

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1897**

138 (16.6.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-517282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-517282)

# Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frachtgeld 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Copyspaltel oder deren Raum:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von C. E. Metzger & Söhne in Zeven.

## Zeveländische Nachrichten.

Nr. 138.

Mittwoch den 16. Juni 1897.

107. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

#### Politische Ernte in China.

Die Köln. Zig. schreibt: Der Vertrag, den Großbritannien mit China angeblich zur Regelung seiner Grenzen in Birma abgeschlossen hat, ist ein neuer Beweis dafür, daß mit dem japanisch-chinesischen Kriege der Ausschluß — um nicht zu sagen die Auftheilung — des Reiches der Mitte ernstlich begonnen hat. Im Nordosten hat Rußland seine Fäbter bereits bis nahe an das Herz Chinas vorgeschoben, im Südosten dringen Frankreich und England von Kanton und Birma her ein. In dem Vertrage vom 20. Juni 1895 war es Frankreich gelungen, seine Grenzen in Annam um etwa 12000 Quadratkilometer vorwärts zu reguliren, es hatte außerdem werthvolle handelspolitische Zugeständnisse errungen, die ihm die Ansicht eröffneten, seinem Handel vom Rothen Flusse aus und mittelst eines planmäßig angelegten Eisenbahnstems die reichen Provinzen Kwangsi und Yunnan zu erobern. Zugleich aber hatte England sein Augenmerk auf diese Provinzen gerichtet, und trotz der Hintertreibungsbewerbe des französischen Gesandten in Peking, Gerard, gelang es ihm, den Westfluß zu öffnen und damit für die Zukunft die Ereignisse der Provinz Kwangsi von der französischen Kolonie ab- und in das englische Hongkong zu leiten. Der neue chinesisch-britische Vertrag von bezweckt Frankreich auch die für Yunnan und weiterhin für die Provinz Szechuan erlangten Vortheile abzugeben. Da mit der erwähnten Auslieferung eines Theiles des birmanischen Scharstaates Kwanghung China gegen ein im März 1895 mit Großbritannien geschlossenes Abkommen verstoßen hatte, so benutzte jetzt England den Vertragsbruch des „verfälschten China“ — Altion und China hatten in dieser Terminologie einmal Rollen getauscht — um in einer Revision jenes Vertrages von 1894 weit mehr zu erringen, als der erste Vertrag vorgesehen hatte. Als Entgelt für das an Frankreich gegebene Stück von Kwanghung ließ es sich zunächst den Schauplatz Kolang abtreten, ferner ließ es sich die südlich vom Namwanflusse gelegenen

Gebiete von China in ewige Pacht geben, erzielte die vollständige Oeffnung der Grenze zwischen Birma und China, die Erlaubniß, in einzelnen Handelsplätzen Yunnans Konsula zu unterhalten, und das Zugeständniß, daß die Zukunftseisenbahnen Yunnans an das birmanische Netz angeschlossen werden sollen. Interessant ist zunächst, daß nunmehr also auch hier in Ostasien Frankreich und England über den Pufferstaat Siam hinweg in erbitterten handelspolitischen Wettbewerben treten, bei dem jedoch, wie man anerkennen muß, England durch die Oeffnung des Westflusses auch für die übrigen Nationen die Bahn frei gelassen hat, während Frankreich ausschließlich für die eigene Tasche arbeitet. Dann aber drängt sich auch die Wahrnehmung auf, daß nicht nur Rußland und Frankreich, also zwei der Nationen, die Japan in den Arm felen, als es China verkleinern wollte, sondern auch England, eine Macht, die China gegenüber im Kriege mit Japan eine offenkundig feindliche Haltung beobachtete, bei den natürlichen Folgen der chinesischen Niederlagen ihre Vortheile gefunden haben, und daß allein Deutschland noch auf des Dankes Lohn für sein Einschreiten wartet. Man braucht nicht den ulerlosen Plänen einiger „Albdeutschen“ zuzustimmen, die von einem Greater Germany im Osten Afriens träumen, um die Enttäuschung zu begreifen, die sich weiter Kreise besonders darüber bemächtigt hat, daß auch in handelspolitischer Hinsicht die Vortheile, die man sich von dem Einlegen der Nachmittels Deutschlands zu Gunsten Chinas versprochen, bis jetzt ausgeblieben sind. Diese Enttäuschung fand neue Nahrung, als sich die Meldung bekämpfte, daß auch der Bau der großen Eisenbahn, die einst China von Peking über Hankau bis Kanton durchqueren soll dem deutschen Unternehmungsgeist aus der Hand genommen sei. Freilich, China ist groß, und das der Zivilisation und ihres Pioniers, des Handels, dort herrrende Werk unermesslich, aber je weiter die Zeit fortschreitet, um so mehr wird sich in den Augen der Chinesen das Verdienst verweisen und schmälern, das Deutschland sich um sie erworben hat. Der Wunsch, endlich einmal andere Früchte zu sehen, als die Bemilligung einiger Settlements in den Vertragshäfen, ist daher um so verständlicher, als andere

Mächte unaufhörlich und emsig dabei sind, eine reiche Ernte in ihre Schenkern zu sammeln.“

#### Politische Uebersicht.

##### Deutschland.

**Berlin, 13. Juni.** Der langjährige Chef des Militärkantons unter Kaiser Wilhelm I., General der Kavallerie v. Albedyll, ist heute früh in Potsdam gestorben.

Aus Wandersbeck wird berichtet: Der durch die körperliche Züchtigung eines Postbeamten bekannt gewordene Herr Schom, der seit seiner Suspension nur die Hälfte seines Gehaltes bezieht, giebt freiwillig seine Stellung als Stadtrat und Polizeichef auf gegen volle Gehaltszahlung bis zum Jahreschluss. Die städtischen Kollegien erklärten sich hiermit einverstanden.

##### Ausland.

**Der Mordanschlag auf den Präsidenten Faure.** Aus den letzten Feststellungen ergibt sich, daß auf den Präsidenten Faure nicht Revolvergeschosse abgegeben wurden, sondern daß es sich um ein gußeisernes Rohr mit einer Pulverladung handelte, die im Augenblicke der Vorbereitung des Präsidenten explodirte. Durch die Explosion wurde Niemand verletzt. Neben dem Rohr fand man eine Schmähschrift gegen den Präsidenten Faure, ein Pistol, einen Schlagring und ein kleines Dolchmesser, worauf Todesdrohungen gegen Faure eingravirt sind. Man glaubt, daß es sich um das Werk eines Wahnsinnigen handelt. Eine Person, die sich im Augenblicke der Explosion schützte, konnte bisher nicht wieder aufgefunden werden. Der zuletzt festgenommene und von der Menge mit Spuchjustiz bedrohte Mann legitimirte sich alsbald als Geheimpolizist. Die Meldung, daß bei ihm Waffen und Bombenstücke gefunden worden seien, erweist sich als unbegründet. — Es dürfte nicht ausbleiben, daß dieser Geheimpolizist der Urheber des „Attentats“ verdächtig wird. Die wiederholten, stets recht harmlos verlaufenden „Attentats“-Versuche auf Herrn Faure machen nachgerade einen etwas sonderbaren Eindruck.

### Die Schatten.

Motto: Psalm 139, Vers 1—4, 7—10.

Erzählung von Karl Emil Franzos.

#### 1. Kapitel.

Es war in den ersten Junitagen und kaum die achte Morgenstunde vorüber, aber schon brannte die Sonne heiß auf den kahlblauen Spiegel des Räumner Meeres, des Wöthersseees benieder, mit jener stehenden Bluth, die sonst in den Alpen stets ein Gewitter ankündigt. Anders jedoch in diesem Thale, dem südlichsten deutschen Jange, welches nur durch den schmalen, abenteuerlich gefornnten Gebirgszug der Karawanken von Westland getrennt ist. Die Leute dieses Grenzlandes, dessen Hauptort die alte, idäische Stadt Villach ist, sind daran gewöhnt, daß die Sonne es allzumal mit ihnen weine, und richten danach die Bauart ihrer Häuser ein, ihre Sitte und Tracht. Daher rührt denn auch das Redewort, das Fittlein der Villacher sei ein Hemde. Aber jene drei wackeren Bürger der alten Stadt, die an diesem Morgen mit dem Bahnzuge nach dem Wötherssee fahren, waren gegen solchen Hohn gränzlich geschäft. Eingepreßt in kariös geschmittene, der Statilichkeit wegen wohl ausgepolsterte Waffendäcke, schwere Härenmützen auf den Häuptern und noch obendrein mit Mänteln und Schwertern beladen, hätten die guten Leute — ein Schneider, ein Gastwirth und ein Krämer — an diesem heißen Tage das Mittel edler Herzen verdient. Jedoch der Stationschef zu Welben am See war wohl kein edler Mensch, denn als sie mühsam aus dem Waggon geklettert waren und nun mit hochgeröthetem Antlitz vor ihm standen, musterte er sie spöttischen Blickes.

Wohl bekomms, Meister Kilian, rief er dem

Schneider zu. Oder muß man heute Herr Hauptmann sagen?

Ja, so muß man, erwiderte der Angeredete würdevoll. Denn ich stehe hier nicht als Schneidermeister, sondern als Hauptmann des wohlblühlichen Bürger-Grenadierkorps zu Villach. Dann aber nahm der kleine Mann die schwere Mütze vom Haupte, trocknete sich die Sitten und fragte ängstlich: Es wird wohl ein Wägelchen nach Thernstein zu miten sein?

Dacht ichs doch! Lachte der Beamte. Ein wohlblühliches Bürger-Grenadierkorps wird immer ehrgeiziger. Soust habi Ihr Euch begnügt, die Begräbnisse alter Offiziere auf fünf Meilen in der Runde zu verherrlichen, aber nun feiert Ihr auch die Jubiläen mit, und ich kein Deckerreicher zur Hand, so thutis auch ein Spanier.

Meister Kilian schüttelte verweisend sein Haupt. Wie Sie nur so lästern können, Herr Berger, sagte er getränkt. Allerdings haben der Herr General Thernstein nicht in unferen, sondern in königlich spanischen Diensten gestanden, aber zum ersten sind der Herr Graf ein geborener Räumner und zum zweiten —

Könnten die schönen Uniformen soust durch die Moiten leiden, ergänzte der Beamte, und zum dritten bringt so ein Glückwunsch sammt Ehrenpdiplom einiges Geld in die Korpstasse. Nichts für ungut, Meister Kilian, fügte er geändernten Tones hinzu, als der Hauptmann eine entrückte Miene zog, ich nehms Euch nicht übel. Dem gratuliren noch ganz andere Leute zum sechzigsten Geburtstag. Wir sind ja zugleich die Telegraphenstation für Thernstein; seit gestern Nachmittag klappert die Maschine die Grüße aus aller Welt Enden. Nun, wohl bekomms auch ihm! Bleibt deshalb doch nur der alte Blutruch —

Dietrich! verbesserte der Schneider hastig. Dietrich Graf Thernstein von, zu und auf Thernstein.

Der Beamte blickte ihm mit selbstsamem Wägeln in die Augen.

Lieber Meister, sagte er nachdrücklich, Ihr seid Rathsmann zu Villach und Hauptmann der Bürger-Grenadiere, aber selbst wenn Ihr der Kommandant der himmlischen Heerschaaren wäret, den Beinamen Könntet Ihr dem Alten nicht mehr abnehmen. Volkes Stimme, Gottes Stimme!

Er nickte und ging in sein Bureau. Verbnigt blickten ihm die drei Würdenträger nach. Sagt ichs doch auch, murmelte dann der Krämer. Es ist eine rechte Schande für ehrliche Bürgerleute — Korpsschluss, Herr Lieutenant! stel ihm Meister Kilian ins Wort. War er den Spaniern zum General gut genug, so kann er es auch uns zum Ehrenmitglied sein.

Ach was, diese Spanier, welche — mit Verlaub zu lästern — immer tanzen und singen — Korpsschluss!

Das Klang so energisch, daß ein weiterer Einwand entschieden subordinationswidrig gewesen wäre. Sie traten aus dem Bahnhof, ein Wägelchen zu suchen. Eine kaitliche Equipage harrte da; auf dem Schläge prangte ein dreigepflüster Fels, eine Grafenkrone darüber, das Wappen derer von Thernstein. Mit stolzem Wägeln trat der Schneider auf den Krücker zu. Aber dieser schüttelte spöttisch den Kopf; er sei nicht für die Herren Offiziere geschickt, sondern für einen Gast, der mit dem Wiener Zug komme. Sie mußten zufrieden sein, als sie endlich einen Leiterwagen miten konnten.

Bangsam fuhren sie im Sonnenbrande dahin; zuerst längs des Seufers, bis der Weg nach Thernstein gegen Norden abzweigte, den Tauern zu. Je höher sie kamen, um so herrlicher ward der Ausblick auf den schimmernden See, das liebliche Anland und die thale, wild zer-



## Der griechisch-türkische Krieg.

Gegenüber den mehr oder weniger sensationellen Meldungen über Meinungsverschiedenheiten unter den Mächten und deren föhrenden Einfluß auf die Friedensverhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei wird offiziell betont, daß zwischen den Großmächten grundsätzliche Uebereinstimmung herrsche und nur kleine Grabunterchiede der Auffassung beständen. Der Verlauf der Verhandlungen entspreche den Erwartungen, die man hegen dürfe, und wenn sich bei denselben gewisse Schwierigkeiten und Verzögerungen ergeben, so sei dies eine natürliche Erscheinung, wie sie erfahrungsgemäß alle derartigen Negotiationen, insbesondere im Orient, zu begleiten pflegt. Wenn sich auch die Frist, innerhalb deren der Friedensabschluss erwartet werden könne, vorläufig noch nicht angeben lasse, so habe man doch durchaus keinen Anlaß zu der Besorgnis, daß die Friedensvermittlung scheitern und daß in dieser Angelegenheit überhaupt eine bedenkliche Phase eintreten könnte.

Inhalt des zweiten Blattes: Wunderbare Schicksale eines holländischen Admirals. (Fortsetzung) — Verhandlungen des Amtraths.

### Korrespondenzen.

**Jever, 15. Juni.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Vertreter des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine, der in Barel stattfindet, vom 14. Juli an den 30. Juni verlegt worden ist.

**Vom Wetter.** Die hier unerträgliche Hitze der letzten Tage legte sich gestern Abend etwas und von einem heraufziehenden Gewitter erhoffte man den ersehnten Regen und eine kräftige Erfrischung. Weibes blieb leider aus, das Gewitter zog weitab am östlichen Horizont an uns vorüber; nur einige Tropfen fielen auf die durstenden Fluren herab. Heute ist es nicht mehr so heiß und nach dem Wetterbericht der Seewarte stehen Niedererschläge alsbald zu erwarten.

**Die Erhaltung des Deutschthums im Auslande** hat sich der Allg. Deutsche Schulverein (Hauptleitung Berlin W., Wilmannsstraße 2a, Vorsitzender Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Wattenbach) zur Aufgabe gestellt. In den 16 Jahren seines Bestehens kann er auf manchen Erfolg zurückblicken: allen religiösen und politischen Parteibekämpfungen grundsätzlich fernbleibend, hat er durch Unterstützung deutscher Schulen, deutscher Lehrer und deutscher Gemeinden es vielen deutschen Bauschülern in der Ferne ermöglicht, ihrem deutschen Volksthum treu zu bleiben. Aber angefeindet der rohen Bergewaltigung unserer deutschen Brüder in Oesterreich durch die jüngst erlassenen Sprachverordnungen, welche die Deutschen von allen Beamtenstellungen in Böhmen und Mähren ausschließen wollen, reichen seine beschränkten Mittel nicht aus. Der Verein erläßt daher an unsere Mitbürger im Deutschen Reich einen Aufruf zur thatkräftigen Unterstützung seiner nationalen Zwecke. Beitragsverordnungen und Beiträge (jährlich 3 Mk., Spenden in beliebiger Höhe willkommen) sind an den Schatzmeister der Ortsgruppe Jever, Herrn Weinbändler Droß, zu richten.

**Sillenstedde, 14. Juni.** Die Mitglieder des hiesigen Männergesangvereins Eintracht machten am gestrigen Tage mit ihren Damen einen Ausflug zu Wagen nach Hüpperfel. Nachdem man daselbst einige Stunden angenehm verbracht hatte, ging über Schaar, Accum, Starum wieder dem Heimathorte zu.

**Sande, 14. Juni.** Die Mollereigenossenschaft Blankhand hat am vergangenen Sonnabend im Gasthose des Herrn Laddiken eine ziemlich zahlreich besuchte Generalversammlung abgehalten. Zunächst wurde die Rech-

klüfete Seite der Karawanken im Süden. Aber die Männer würdigten das schöne Bild keines Blickes, sie waren mit Wichtigem beschäftigt. Der Hauptmann hielt Generalprobe; er sagte seinen Genossen die Begrüßungsrede vor. Die wohlgelegten Worte floßen ihm ohne Stocken von den Lippen; die Willacher Bürger-Grenadiere waren ein emsiges Korps; er hatte viel Übung in solchen Reden.

Schn, sehr schön rief der Krämer begeistert. Besser könnte es auch der Herr Oberlehrer nicht sagen. Aber Gebalter, nehmt mir nicht übel, was Ihr da von der allgemeinen Achtung und Verehrung sagt, ist doch vielleicht zu viel. Er könnte es am Ende gar für Spott halten.

Herr Lieutenant, erwiderte der Schneider mit überlegenem Acheln, es muß ein jedes Ding seine Art und Begründung haben. Soll ich ihm etwa sagen: Alter Bluthund, hier ist das Ehren Diplom! — würde sich das besser gestalten? Und dann, was läßt sich dem General eigentlich beweisen? Nichts!

Und räusperte sich der Krämer sehr vernehmlich. Nichts! wiederholte der Hauptmann eifrig. Die Zeitungen schreiben, daß er gegen die Aufständischen in Spanien unermülich gewüthet hat. Aber wer schreibt die Zeitungen? Zivillisten; ja wohl — Zivillisten! Wir Offiziere müssen anders darüber denken. Wenn zum Beispiel in Willach ein Aufstand losbräche!

(Fortsetzung folgt.)

nung für das Geschäftsjahr 1896 vorgelegt. Da dieselbe bereits einer Revision unterworfen worden, wurde dem Rechnungsführer Decharge erteilt. Von der Anschaffung einer Milchwaage wurde vorläufig Abstand genommen und soll darüber in nächster Versammlung ein Beschluß gefaßt werden. Schließlich wurde beschlossen, Milchlieferanten bis Schluß dieses Jahres als Genossen unter den bisherigen Bedingungen aufzunehmen.

**Vant, 15. Juni.** Der neue Bürgerverein zu Renende mit dem Sitz in Kopperhörd hielt am Sonnabend bei Herrn Hillmers eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, sich gegebenen Falls an eine Petition um Errichtung eines Amtes und Amtsgerichts Küßringen zu betheiligen. — Der Tischlerfreier ist benannt, nachdem die Unternehmer die Forderungen der Gehilfen bewilligt haben.

**Odenberg, 14. Juni.** Nach Mittelhellung des Bundes-Oberthierarztes ist die Maul- und Klauenseuche im Amte Bredta erloschen und damit das Herzogthum seuchenfrei. — Gestorben ist in München plötzlich Herr Bankier Knopf von hier. Der Verstorbene war auf der Reise nach Italien, wo er mit seiner Familie den Sommer verleben wollte, als ihn in München plötzlich der Tod ereilte. — Entsprungen ist aus dem Gefängnis hier selbst vorgeführt ein Inhaftirter. Derselbe war erst am Tage vorher von Wilhelmsbafen her hier in Haft gebracht. Obgleich sofort die Verfolgung des Flüchtlings aufgenommen wurde, entkam derselbe doch, ohne daß man seiner wieder habhaft werden konnte. Es fehlt jede Spur von ihm, so daß man nicht weiß, ob er sich hier in der Nähe verborgen hält oder ob er das Weite gesucht hat.

**Barel, 14. Juni.** Das gestrige öffentliche Konzert des Singvereins im Kaffeehause war nicht so beliebt wie man erwartet hatte. Der Verein hatte die löbliche Absicht, mit dem Reinertrage einen Theil seiner Schulden, welche noch auf dem Vereinskonto lasten, zu tilgen. Der Schöne, vor nicht langer Zeit neu dekorirte Saal des Kaffeehauses eignet sich vorzüglich für gesungliche Vorträge, die Akustik ist gut und die Bühne geräumig und weit geöffnet. Zum Vortrage kamen der Jagd- und Weichor aus den Jahreszeiten, Doppelquartette, Duette und Solovorträge. Als letztere hörten wir hier zum ersten Male Fr. Harbers-Odenberg, welche bei sympathischer Stimme und gutem Vortrage Beifall erntete. Frau Schwabe sang selenvoll und zu Herzen bringend, bei ihr deakt sich Melodie und Text, bei jedem Biede erkennt man die wohlgeschulte Sängerin, sie versteht sowohl Forte, aber ganz besonders gut das Piano zu fügen. — Die Hitze ist groß, der Boden dörrt aus, die Marschweiden haben breite Risse, alles lechzt nach Regen. In Mitteldeutschland regnet es theilweise zu viel, die Frucht liegt am Boden. Hoffentlich öfnet der Himmel auch bald über uns seine Schleusen.

**Wilhelmshafen.** Hinsichtlich der Einstellung von Kadetten bei der Kaiserlichen Marine weisen die B. N. darauf hin, daß die Marine beschränkt ist, das Durchschnittsalter der neu eintretenden Jahrgänge so weit herabzudrücken, wie die erforderliche Vorbildung — Reife für Prima — es nur irgendwie zuläßt. Daß Durchschnittsalter der einzelnen Jahrgänge betrug 1889—91 18 Jahre 5 Monate, 1895 18 Jahre 2 Monate, 1897 17 Jahre 10 $\frac{1}{2}$  Monate. Erstlich zieht also die Marine die in jüngerem Lebensalter eintretenden Aspiranten des älteren vor, auch wenn diese das Abiturientenexamen bestanden haben, denn gerade ein hoher Prozentsatz von Abiturienten erhöht das Durchschnittsalter in unerwünschter Weise. Eltern oder Erzieher von solchen jungen Leuten, welche die Seeeffizierslaufbahn einzuschlagen beabsichtigen, sollten sich daher vergegenwärtigen, daß es nicht im Interesse der Marine, aber ganz sicherlich auch nicht in dem des Aspiranten liegt, wenn dieser seinen Eintritt bis nach Ablegung des Abiturienten-Examens verschiebt. Die Abiturienten haben thatsächlich nicht den geringsten Vortheil vor jüngeren Aspiranten, sie verlieren nur zwei Dienstjahre und stehen damit etwa 150—160 Stellen hinter dem Platz, den sie bei Eintritt mit dem Zeugniß der Reife für Prima eingenommen haben würden. Was aber bei einem herablässig kleinen Offizierskorps 150 Bordenleute für die späteren Beförderungsvorschlüsse bedeuten, bedarf keiner weiteren Ausführung. — Weiterhin wird noch darauf hingewiesen, daß für die Aufnahmepprüfung eine gewisse Fertigkeit im mündlichen Gebrauche der englischen und französischen Sprache verlangt wird. Die Kenntnisse im Englischen haben besonders bei den Gymnasialabiturienten stets viel zu wünschen übrig gelassen und wurde in diesem Jahre eine Anzahl Aspiranten aus diesem Grunde zurückgewiesen. Es kann den Aspiranten also nur dringend empfohlen werden, diesen Sprachen mehr Fleiß zuzuwenden und besonders die Konversation mehr zu pflegen.

**Friedeburg, 14. Juni.** Der hiesige Kriegerverein hat in der gestern Nachmittag im Christopherschen Gasthose abgehaltenen Versammlung beschlossen, an dem am 27. ds. Mts. in Borkhorn stattfindenden Feste des Odenburger Kriegerbundes sich zu betheiligen.

**Esens, 11. Juni.** Vor einigen Tagen sind von dem Grafen Schimmelmann in Solstein von den Pferde-

züchtern hiesiger Gegend 30 Stutfallen angekauft worden. Der Preis beträgt laut A. f. S. 270 Mk.

**Aurich, 11. Juni.** Der Kaiser hat nach v. offriesschen Bauschaff ein von H. Besting frei nach v. Angeit gemaltes großes Bildniß des Kaisers Friedrich III. zur Ausschmückung des landchaftlichen Sitzungssaales ver-liehen.

**Beer, 11. Juni.** In der letzten Nacht zwischen 11 und 12 Uhr geriet das an der Heisefelder Chaussee belegene, dem Aufseher Boelsen gehörende und von den Arbeitern Bindels und Othloff bewohnte Haus in Brand. Während es dem Arbeiter Othloff gelang, wenigstens noch einige Thiere in Sicherheit zu bringen, fand dem Arbeiter Bindels anher ein paar Schweinen eine Kuh und verschiedene Hühner in den Flammen umgekommen. Das Mobiliar ist beiden Bewohnern sämmtlich verbrannt. Wie das B. A. hört, haben beide Familien ihr Mobiliar und Vieh verkauft.

**Geestemünde, 12. Juni.** Einen Verlust von 560000 Mk. erleidet die Rhederei des Dampfers Hiedcliff, der auf der Reise von Odesa mit Weizen nach Hamburg am letzten Sonnabend während Nebels im Englischen Kanal von dem Dampfer Port Victor in den Grund gebohrt worden. Der Dampfer war nur für 80000 Mk. gegen Totalverlust versichert, während er mit 640000 Mk. zu Buche stand. — Die 227 Register-tonns große deutsche Brigg Iconia, im Jahre 1867 in Beer aus Eichenholz erbaut, ist auf Anordnung des Amtrathatsgerichts in London wegen einer Vergehöhrforderung in Auktion verkauft worden. Das Schiff wurde für den Spottpreis von 3100 Mk. losgeschlagen.

### Vermischtes.

**Nachen, 14. Juni.** Gestern brannten hier die Tuchfabriken von H. Salomon, von Schneider und Burghardt und von E. Kahr sowie die Spinneret von Schneider und Finger vollständig, ferner die Spinneret von Bennerz theilweise nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend. Eine große Anzahl Arbeiter ist brodlos geworden.

**Wien, 14. Juni.** Die berühmte Schauspielerin Charlotte Wolter ist heute Vormittag gestorben.

**London, 13. Juni.** Kaiser Wilhelm hat an Lord Rosdale telegraphirt, er werde für die Jagdregatta in Dover außer dem Jubiläumsgeschehen drei Preise stiften.

**Calcutta, 14. Juni.** Durch das vorgestrigte Erdbeben sind viele von den minder wohlhabenden Europäern und zahlreiche Eingeborene obdachlos geworden. Die Erschütterung wurde über ein weites Gebiet hin wahrgenommen, so selbst in Bombay, Simla und Manipur. Besonders heftig war die Erschütterung in Darjiling, wo viele Häuser zerstört und beschädigt wurden. Viele andere größere Städte wurden von Erdbeben in geringerem Maße mitgenommen. Ein Zug der von Bengalen nach Assam führenden Eisenbahn wurde umgeworfen. Es herrscht ganz außer-gewöhnliche Hitze.

### Markt-Berichte.

**Jever, 15. Juni.** Dem heutigen Viehmarkt waren 145 Stück Hornvieh, 38 Schafe und Lämmer und ca. 90 Schweine zugeführt. Der Umsatz auf dem Viehmarkt bestand hauptsächlich in hochtragendem Vieh. Gute schwere hochtragende Kühe bedangen 330 bis 400 Mk., Jähr. Bestier 170 bis 180 Mk. Der Handel auf dem Schafmarkt war unbedeutend. Die Nachfrage nach Schweinen übertraf das Angebot. Vier Wochen alte Ferkel kosteten 12 bis 13,50 Mk. — Nächster Markt am 22. Juni.

**Beener, 12. Juni.** Die Zufuhr zum heutigen Butter- und Käsemarkt betrug 90 Faß Butter und 5520 Pfd. Käse. Butter fand per Faß zu 50 Pfd. Netto zu 24—38 Mk. Abnahme. Weiser Käse 11 bis 13,50 Mk., Rümmeikäse 13 bis 14,50, Kränterkäse 16 Mark per 100 Pfd.

**Beer, 12. Juni.** (Notirung der vereinigten Butterhändler.) 1. Qual. Grasbutter 36 Mk., abfallende do. 30—34 Mk. Käse 12,50 bis 13,50 Mk. per 100 Pfd. **Bremen, 12. Juni.** Roggen, südrussischer, 1000 kg 116 Mk., Jev. Saft von 4300 Pfd. 249 Mk., Roggen, Siban u. Petersburger, 1000 kg 119 Mk., Jev. Saft von 4300 Pfd. 256 Mk., Roggen, american, 1000 kg 119 Mk., Jev. Saft von 4300 Pfd. 256 Mk., Futtergerste 1000 kg 93 Mk., Jev. Saft von 3700 Pfd. 172 Mk., Bohnen 1000 kg 134 Mk., Jev. Saft von 4800 Pfd. 322 Mk., Hafer 1000 kg 132 Mk., Jev. Saft von 2600 Pfd. 172 Mk. ab Bremerhaven-Nordenhamm; alles verpakt.

**Berlin, 12. Juni.** Zum Verkauf standen: 4388 Kinder, 9144 Schweine, 1512 Kälber, 64649 Hammel. Kinder: 1. Qual. 56—59, 2. 49—54, 3. 44—47, 4. 37—42 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht. Schweine: 1. Qual. 48—, 2. 46—47, 3. 44—45 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Pct. Tara. — Kälber: 1. Qual. 62—65, 2. 57—61—, 3. 50—55 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel: 1. Qual. 53 bis 54, Lämmer 55—57, 2. Qual. 50—52 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.



Seine königliche Hoheit der Großherzog haben geruht:  
den Dr. med. Schramm in Westertiede zum Amtsarzt für den Bezirk des Amts Westertiede vom 1. Juli d. J. an zu ernennen.

### Übrigeitliche Bekanmachungen.

Bekanntmachungen nach überseeischen Ländern.  
Von jetzt ab sind Bekanmachungen bis zu 10 Pfund Sterling nach Japanland, der Nigerküste, Madat (Britisch-Nord-Borneo) und Panama (Columbien) durch Vermittelung der Britischen Postverwaltung zulässig. Ueber die Bedingungen erteilen die Postämter Auskunft.  
Berlin, 7. Juni 1897.

Reichs Postamt, I. Abteilung.  
In Vertretung: Dambach.

### Verwaltung des Landeskulturfonds.

Freitag den 18. d. M. nachmitt. 3 1/2 Uhr  
sollen auf dem Bahnhof Sande verschiedene Stapel alte Eisenbahnschwellen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Oldenburg, 1897 Juni 12.

E. Heumann.

### Oldenburgische Staatsbahn.

Sonntag den 27. Juni d. J. werden in Veranlassung des in Bochhorn stattfindenden Oldenburger Bundeskriegersfestes folgende Sonder-Perionenzüge und regelmäßigen Züge des Personensfahrplans zu ermäßigten Preisen gefahren:

#### Ausfahrt nach Bochhorn.

Von Carolinenfiel bis Sanderbusch.  
Carolinenfiel Abf. 9.10 vormitt.  
Hohentirchen " 9.26 "  
Feber " 10.02 "  
Heidmühle " 10.12 "  
Sanderbusch " 10.26 "  
Bochhorn Anf. 10.55 "

Der Zug hält auf allen Stationen nach Bedarf an.

#### Rückfahrt von Bochhorn.

Nach den Stationen Ellenferdamm,  
Sanderbusch, Carolinenfiel.  
Bochhorn Abf. 7.30 nachmitt.  
Feber Anf. 8.50 "  
Carolinenfiel " 9.44 "

Der Zug hält auf allen Stationen nach Bedarf an.

#### Nach den Stationen Steinhausen, Sande, Feber, Carolinenfiel.

Bochhorn Abf. 9.18 nachmitt.  
Sande Anf. 9.47 "  
Feber " 10.20 "  
Carolinenfiel " 11.11 "

Der Zug hält auf allen Stationen nach Bedarf an.

An Reisende, welche in den vorstehenden Sonderzügen und in den vorgenannten, an die Sonderzüge anschließenden gewöhnlichen Morgen- und Abendzügen nach Bochhorn und zurück fahren, werden auf allen Stationen Rückfahrkarten II. und III. Klasse zum Preise der einfachen Fahrt nach Bochhorn ausgegeben. Fahrkarten zu ermäßigten Preisen berechneten nur zur Fahrt in den vorbezeichneten Sonder- und Personenzügen.

Eine Abfertigung von Reisegepäck findet zu den Sonderzügen nicht statt.

An Mitglieder von Kriegervereinen, welche sich als solche am Schalter ausweisen, werden Fahrkarten zu ermäßigten Preisen schon am 26. Juni ausgegeben, welche zur Fahrt in allen zur Personenbeförderung zugelassenen Zügen am 26. Juni nach Bochhorn und am 28. Juni zurück von Bochhorn berechneten.  
Oldenburg, den 8. Juni 1897.

#### Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Das Gras auf den Vermen der Amtschafsee Feber-Sengwarden soll am Sonnabend den 19. Juni nachm. 4 Uhr, zu Moorwarfen beginnend, gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Sillenriede, 11. Juni 1897.

J. H. Gills.

Der Graswuchs an den Vermen der Amtschafsee Inhausen-Rüsterfiel soll Sonnabend den 19. Juni d. J. nachmitt. 5 Uhr in Daken's Wirthshause zu Feberwarbergroden meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Mittelriede, 10. Juni 1897. F. Poppen.

### Sielsachen.

Die diesjährigen Reinigungsarbeiten der im nördlichen Theil der vormal's Friederiken-Sielacht belegenen Tiede zc. werde Sonnabend d. 19. d. M. nachm. 4 Uhr in Seepens Wirthshause zu Biallerns ausverdingen.  
Haus Mibboge, 1897 Juni 14.

S. Tjarks, Sielgeschw.

Die Reinigung der Hohentiefer Binnentiefe werde am 19. ds. Mts. vormittags 10 Uhr in

Clarke's Gasthause zu Warben öffentlich mitbestfordern verdingen.

Maifelden, 14. Juni 1897.

F. G. Mammen.

### Armenfachen.

Die durch Abbruch des Armenhauses entstandenen Materialien sollen am Mittwoch den 16. d. M. nachm. 5 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Wilschhausen. H. Groninger, Gem.-Vorst.

Ein Armenkapital im Betrage von 400 Mark ist auf sofort oder später hypothekefäßig zu belegen.  
Haus Mibboge. S. Tjarks, Rechnungsr.

### Kirchenfache.

Am Donnerstag den 17. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr sollen bei der Kirche zu St. Jooft 7-8000 Dachpannen, mehrere Partien altes Holz, Balken u. Ständer, Thüren und Fenster, Ofen und altes Eisen gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Kirchenrat.

### Jeb. Mob.-Brand-Vers.-Gesellschaft.

Da die Versicherung in Abth. II „Feldfrüchte und Viehfutter“ mit dem 1. Juli d. J. abläuft, wird an die Erneuerung derselben hiermit erinnert.  
Dktem, 14. Juni 1897.

E. Siebels.

### Bekanntmachungen.

Der Handelsmann Albert Martens hief. beabsichtigt die aus dem Abbruch der von ihm gekauften landwirtschaftlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäude zu Kenwarfen, Gemeinde Oldorf, gewonnenen Baumaterialien auf halbjährige Zahlungsfrist öffentlich meistbietend veräußern zu lassen und zwar

ca. 5000 Dachziegel,  
ca. 20000 Steine,  
sämmtliches Holzmaterial an Thüren,  
Fenstern, Sparren,  
Latten u. s. w.,  
sowie 1 Ofen.

Versteigerungstermin wird angesetzt auf Montag den 21. Juni cr.

nachm. 2 Uhr

an Ort und Stelle, wozu Käufer eingeladen werden.  
Sillenriede, 1897 Juni 11.

Albers,  
Auktionator.

Kastede. Frau Wittve Müller geb. Vollenhagen, hier wohnhaft, beabsichtigt ihre in der Gemeinde Seefeld belegene

### Hofstelle

„Gnadenfeld“,

sehr schön an Chausseen gelegen, mit guten Gebäuden,

groß 44,4251 ha = 98 3/4 Jüd., die Köterei mit neuem zu 2 separaten Wohnungen eingerichteten Gebäude, wozu vom Braakenlande etwa 2 Jüd. zugelegt werden sollen, separat, u. die Köterei zu Abheanserhörne belegen mit ca. 3 Jüd. Land, separat,

mehrere Grundheuerforderungen öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten zu verkaufen. Antritt zum 1. Mai 1898 resp. nächsten Herbst.  
Kaufstüige werden auf diese werthvolle, sehr ertragreiche Hofstelle, Ländereien bester Güte, vorzügliche Weiden aufmerksam gemacht.  
Der Kaufschilling kann auf Wunsch größtentheils gegen ähliche Zinsen stehen bleiben.

Öffentlicher Verkaufstermin findet statt Montag den 21. Juni c.

nachmittags 3 Uhr

in Blohms Gasthause in Seefelderschaart, wozu Kaufstübhaber einladet

C. Sagendorf, Auktionator.

Zu verkaufen ein fettes Kalb.

Maifelden. T. H. Mammen.

Zwei in hiesigem Orte freundlich belegene

# Häuser

mit großen Obst- u. Gemüsegärten, auch passend als Wohnung für einen Proprietär, habe ich zum Antritt auf den 1. Mai 1898 in Auftrag unter der Hand preiswerth zu verkaufen. Bestes Weideland kann auf Wunsch als Pachtung übertragen werden.

Näheres wird von mir auf Anfrage gern mitgetheilt.

Hohentirchen, den 14. Juni 1897.

H. Jürgens.

### Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 per Meter

— sowie schwarze u. farbige Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis 18.65 Mark per Meter glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und feuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschn. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

G. Hennebergs Seiden-Fabriken (I. und I. Hof.), Zürich.

Täglich frische Gese.	A. H. R. i. c. h. s.
Hilfholz, versch. Sorten, billigst.	H. Behrens.
Horumerfiel.	H. Behrens.
Dammdecken, Damm- u. Nischelpfähle vorrätig.	H. Behrens.
Horumerfiel.	H. Behrens.
Schweineblöde in verschiedenen Größen empfiehlt	H. Behrens.
Horumerfiel.	H. Behrens.

### Zu vermieten.

Wegen Verziehung des jetzigen Pächters zum 1. Juli eine geräumige Wohnung.  
Hooftfiel. A. Cohn.

### Gesucht.

Auf sofort gegen hohen Lohn ein tüchtiger Fahrknecht.  
Stumpfenfer Mühle. G. H. D. n. n. e. n.

### Gesucht.

Auf sofort eine zuverlässige Grobmagd zur selbstständigen Führung eines landwirtschaftlichen Haushalts. Näheres bei Gastwirth Christophers im Räßtringer Hof in Feber.

### Gesucht.

Auf sogleich ein sog. Schappentnecht und eine Magd.  
Reenndorf. B. H. i. r. i. c. h. s.

Zetel. Umstände halber auf sofort oder später ein Beihilf für mein Kolonial-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft, verbunden mit Gastwirthschaft, unter günstigen Bedingungen.

Bernh. Hemlen.

### Geizer oder Personen,

welche das Geizen ev. später die Bedienung einer Dampfdreschmaschine erlernen wollen, finden sofort Arbeit gegen angemessenen Lohn.  
Barel. A. J. R. u. s. c. h. m. a. n. n.

### Gesucht.

Auf sofort wegen Erkrankung des Kindermädchens ein anderes bei gutem Lohn.  
Accum. D. H. o. z. z. e. l., St. Johanni-Brauerei.

### Junger Mann

für mein Mineralwasser-Geschäft gesucht. Derselbe muß mit Pferden umzugehen verstehen und gute Zeugnisse besitzen.

Wilhelmshaven. Emil Schmidt, Fabrik künstl. Mineralwasser, Drogerie und Parfümerie.

Eine ältere Haushälterin für einen kleinen Haushalt auf dem Lande gesucht.  
Zu erfragen in d. Exped. d. Bl. unter Nr. 66.

Suche jeden Morgen 50 Liter frische Milch anzukaufen franko ins Haus oder Bahnhof Bant.  
Bant, Kirchstraße 5. H. K. u. p. e. r.

Kann noch zwei Füllen in gute Weide annehmen.  
Oldorfer Sietwendung. F. G. e. r. r. i. e. t. s.

Empfehle meine beiden Herdbuchstiere Brutus und Cote zum Decken.  
Feberwarbergroden. H. T. h. a. d. e. n.

Empfehle meine Herdbuchstiere bester Abstammung zum Decken.  
Reenndorf. B. H. i. r. i. c. h. s.

Falte meinen einjährigen Herdbuchstier zum Decken empfohlen.  
Barel. F. G. i. l. e. r. s.

Mein einjähriger Herdbuchstier deckt für 3 Mk. Gr.-Warfen. Bernhard Ennen.



**G. Schenk's Fettlaugenmehl,**  
ein vorzügliches Waschmittel!

1896 prämiert:  
Brüssel: Goldene Medaille,  
Berlin: Silberne Medaille.

**Renntest zu Wittmund,**

beranstaltet vom  
Wittmunder Reit-, Renn- u. Fahrklub sowie vom Reit- u. Rennverein Vorwärts,  
**Donnerstag den 8. Juli 1897 nachm. 4 Uhr**  
auf der sogenannten Dreese bei Wittmund.  
Renntestformulare und Bedingungen sind porto- und kostenfrei vom Schriftführer H. Köppen,  
Wittmund, zu beziehen. Anmeldungen bis spätestens 25. Juni a. cr. Näheres durch die Plakate.  
Der Festauschuss.

**J. H. Böger,**  
Jever.

Für Gartenwirthschaften  
empfehle ich Fischdecken vom Stück billigt.

**Stieppdecken.**

Handgestricke Bezüge für Kinderwagen-Rissen.



Preismedaille für Polsterarbeit.

Zum Aufpolstern von Sophas und Matrasen außer wie in dem Hause halte mich bei bekannter guter Arbeit und billiger Preisstellung bestens empfohlen.  
Jever, Steinstraße.

Dicht, Tapezier u. Sattler.

**Tapeten und Borden**

habe in großer Auswahl am Lager. Sehr viele billige Reste. Das Tapezieren wird sauber ausgeführt und aufs billigste berechnet.  
Jever, Steinstraße. Dicht, Tapezier.

**Neue Sophas,**

gut gearbeitet, empfiehlt billigt  
Jever, Steinstraße. Dicht.

**Spurlos verschwunden**

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge: wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von Bergmann's Carboltheerfischöl-Seife v. Bergmann & Co. in Nadeben-Dresden (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) a Stück 50 Pfg.

in der Löwenapotheke.

Für Wirthe empf. hief. Rahmkäse, 7-9 Pfd. schwer, Pfd. 60 Pfg. Sieften.

Feinste ammerl. Cervelat-, Blod- u. Mettwurst, sowie hiesigen durchwachsenen Speck empf. Friedr. Sieften.

Eine Partie

**geräucherter Vorderhinken**

empfehl't Pfund 50 Pfg. J. Carle.

Dicken u. durchwachsenen geräucherter Speck, sowie hart geräucherte Mettwurst empfehle billigt.  
Jever. J. Carle.

**Ackerspörgel**

empfehl't J. D. Cassens.

Zu verkaufen.

Einige gebrauchte Antriebs-Räder.  
E. F. C. Duden.

Empfehle  
Feinbrod, sowie Graubrod aus reinem Roggenmehl täglich frisch.  
Wassersportk. Heinrich Eden.

Zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes Adler-Fahrrad mit Aufstreifen bei

Gastwirth Gluzmann im Birbaum.

Zu verkaufen.

Ein fettes Kalb.  
Bassens, Gem. Minsen. Fritz Müller.

Zu verkaufen.

Zwei schwere Kuhfäher.  
Jever, beim Bahnhof. Kluzmann.

**Zurückgekehrte Stoffe im Ausverkauf.**

- 7 Meter Waschstoff, waschecht, zum ganzen Kleid für 1,95 Mk.,
  - 6 Meter solider Stoff, zum ganzen Kleid für 2,40 Mk.,
  - 6 Meter Sommer-Monbeauté, doppeltbreit, Kleid für 3 Mk.,
  - 6 Meter Alpaka, doppeltbreit, Kleid für 4,50 Mk.,
  - 7 Meter Mouffeline laine, garantirt reine Wolle, Kleid für 4,55 Mk.
- Außerordentl. Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- und Waschstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, Muster auf Verlangen franco. Modelbilder grati..  
Verhandlungs-Dettinger & Co., Frankf. a. M.  
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Vorkauf zum ganzen Anzug 4,05 Mk., Cheviot zum ganzen Anzug 5,85 Mk.

Habe noch einige Tage in in diesem Monat meine

**internationale Damen- u. Herren-Sängergesellschaft**  
unbesetzt. Näheres

F. Schladitz, Wilhelmshaven, Rheinischer Hof.

Von der Reise zurück.

**Frauenarzt Dr. Burckhardt,**  
Bremen, Hornstrasse 16.

**Heirathsgesuch.**

Ein Handwerker im Alter von 27 Jahren, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht behufs Heirath die Bekanntschaft einer Dame im Alter von 20 bis 25 Jahren. Reflektirende wollen Offerten nebst Photographie vertrauensvoll unter Nr. 100 postlagernd Minsen senden. Diskretion Ehrensache.

Alle, welche an die Firma J. D. Niemeyer zu Fedderwarden noch Rechnungen schulden, werden ersucht, bis zum 15. Juli dieselben zu bezahlen.  
Fedderwarden. G. Janßen,  
Bevollmächtigter f. Wwe. Niemeyer.

**Abhanden gekommen.**

2 weiße Enten. Dem Auskunftsgeber eine Belohnung.  
Accum. E. Regel.

Federbich, welches ich auf meinem Landgute antreffe, werde ich von jetzt an tödten.  
Sophienboden. E. M. Behrens.

Zu mietzen gesucht ein Klavier.  
Beim Bahnhof. Lokomotivführer Leopold.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.



**Männer-Turnverein Jever.**  
Außerordentliche Hauptversammlung Freitag den 18. d. M. abends 9 Uhr in der Turnhalle.

Tagesordnung:  
Wahl der Abgeordneten zum Kreisturntag in Osnabrück am 3. Juli.

Diesigen unserer Mitglieder, welche sich am 18. Kreisturnfest in Osnabrück, welches vom 3. bis 5. Juli stattfindet, betheiligen wollen, werden ersucht, sich am Freitag Abend bestimmt anzumelden, da spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.  
Der Sprecher.

Freitag den 18. und Sonntag den 20. Juni (Jugendstübchensest)

**grosser Ball,**

sowie  
Auftreten einer berühmten Sängergesellschaft.  
Um recht regen Zutpruch bittet  
Fedderwarden. Carl Schröder.

Freitag den 18. und Sonntag den 20. Juni  
**großer Einweihungsball**  
in meinem neuen Tanzsalon.  
Es ladet freundlichst ein  
Eidmühle. B. Decker.

**Das Jugendschübchensest zu Accum**  
findet bestimmt am 11. Juli statt.  
Das Komitee.

**Gesangverein Frohsinn, Ruyphausen.**  
Sonnabend den 26. Juni  
**Ausflug nach Gödens.**  
Abfahrt mittags 1 Uhr von Ruyphausen.  
Bereitsfreunde werden zur Theilnahme freundlichst eingeladen.  
D. B.

**Gesellen-Krankenkasse.**  
Die Restanten der 6. Hebung wollen die Beiträge innerhalb einer Woche einzahlen.  
Jever, 1897 Juni 14. J. Pflüger.

**Aufforderung.**  
Diesenjenigen, welche mir noch von Hohenkrähen her schulden, wollen die Beträge bei Vermeidung von Kosten nunmehr an mich direkt einfinden bis zum 15. Juli.  
Dr. Goldhammer.  
Hannover, Gänstr. 20, I. Etage.

**Verlobungs-Anzeige.**  
Meine Verlobung mit Fräulein **Auguste Behrendt**, Tochter des Herrn Bernhard Behrendt zu Christburg in Westpreußen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzugeben.  
Neustadtgödens, Pfingsten 1897.  
Simon Cohen.

**Todes-Anzeige.**  
Montag Morgen 2 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die Wittwe  
**Maria Cramer geb. Fab,**  
im Alter von 74 Jahren, welches wir tief betrübt allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen.  
Um stille Beileid bitten  
J. G. Heeren und Frau geb. Cramer;  
H. Kemke und Frau geb. Heeren nebst Tochter.  
Bant, den 14. Juni 1897.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 17. Juni vom Trauerhause in Bant, Schlofferstr. 23, aus statt.  
**Siehe ein zweites Blatt.**



# Zeversches Wochenblatt.

Das Blatt ist täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
kann einen Specis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Scheine entgegen. — Für die Stablabonnetten incl. Fringelohn 2 M.

Preis der Zeitung

Inserionsgebühren für die Correspondenz oder deren Raum:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von: A. H. Meißner & Söhne in Zeven.

## Zeveländische Nachrichten.

Nr. 138.

Mittwoch den 16. Juni 1897.

107. Jahrgang.

### Zweites Blatt.

#### Wunderbare Schicksale eines holländischen Admirals.

Eine vaterländische Erzählung.

(Fortsetzung.)

Inse war es auffallend, die beiden jungen Leute so einfältig, still vergnügt, „so sonderbar“ — wie sie sagte — zu finden. Martin ahnte gleich, was die Ihr geschlagen hatte. An Redereien ließ er's nun nicht fehlen.

„Du kannst dem braven Burtschen zu Gefallen noch wohl einmal ins Wasser fallen,“ sagte er zu Margarethe; „ich glaube, er trägt dich noch einmal gern wieder heraus. Ist's nicht so, Hanke?“

„Um Gottes Willen nicht!“ rief Inse; „Hanke könnte dann wohl nicht so zufällig aus der Mühle schauen.“

„Zufällig?“ scherzte Martin; „ich glaube, er hat wohl kürzlich nirgends lieber hingesehen, als nach der Bleiche; und du, Margarethe,“ wandte er sich lachend an die Ertröndene, „hast auch oft nach der Mühle gesehen, nicht wahr?“

„Nun, Vater,“ fiel Inse ein, „du solltest den Leuten wohl närrisches Zeug in den Kopf setzen!“

„Oder,“ schnunzelte Martin, „ihre Gedanken errathen!“

Am Abend war Margarethe völlig wieder hergestellt, aber noch hatte das junge Paar nicht das Herz, die Alten zu Mitwissen ihrer Herzensangelegenheit zu machen.

Am folgenden Tage kam Hanke eilig aus der Mühle gelaufen und rief dem Alten zu: „Der Graf kommt!“ Hierauf eilte er wieder in die Mühle, zu seiner Arbeit. Die schüchternen Margarethe wollte sich ebenfalls schnell entziehen, allein kaum war sie vor die Thür getreten, als der Graf Anton Günther von Oldenburg, von einem Reitknecht begleitet, vor der Thür hielt.

„Ist Müller Martin zu Hause, mein Kind?“ fragte der Graf, und als Margarethe dies bejahte, stieg er vom Pferde.

„Sollen die Pferde nicht in den Stall gebunden werden?“ fragte Margarethe bescheiden.

„Nicht nötig,“ sagte der Graf, „ich reite gleich weiter!“ Und dabei kniff er das ertröndene Mädchen in die vollen Wangen.

Die Mühle in der Hand haltend, trat jetzt Martin vor die Thür und freute sich höchlich, vom Herrn Grafen die Ehre zu haben, ihn unter seinem Dache zu sehen.

„Schön guten Morgen!“ sagte der leutliche Fürst und schüttelte dem biederen Alten die Hand. „Die Stute, die ich neulich von Euch gekauft habe, ist doch gut, und nicht zu theuer.“

„Ist mir lieb,“ entgegnete Martin, „wenn der Herr Graf mit dem Pferde zufrieden sind.“

Beide traten nun ins Haus.

Graf Anton Günther reiste oftmals nach Zeven, und da er bekanntlich ein großer Liebhaber von schönen Pferden war und große Summen auf die Verbesserung der Pferdebesitzer in seinem Lande verwandte, so war er stets aufmerksam, wenn er irgendwo ein schönes Pferd antraf. Nun hatte Martin eine sehr schöne Fuchsstute, mit welcher er eines Tags durch Zeven fuhr, als der Graf auch gerade dort anwesend war. Der Graf ließ den Müller stillhalten und fragte ihn nach dem Preise der Stute. Martin forderte nach des Grafen Bedünken nicht viel, und der Graf fragte, ob etwa ein verborgener Fehler an dem Pferde sei.

„Ja,“ entgegnete Martin, „es will nicht Weide halten; sonst ist kein Fehler daran.“

Der Handel wurde abgeschlossen, und noch denselben Abend mußte der Müller das Pferd vor dem Schlosse in Zeven abliefern. Seine Guthergigkeit und Freimüthigkeit bejahte dem Grafen, der gern mit seinen Landeskindern verkehrte. Er versprach ihm, wenn er wieder nach Zeven reite, einmal in der Hebmühle ein-

zukehren und Martins Bier zu kosten, das er in Zeven als das beste der Umgegend hatte rühmend hören.

Jetzt löste der Graf sein Versprechen ein, und keiner fühlte sich mehr geehrt, als der Müller. Inse hatte sich eine reine, weiße Schürze vorgebunden und ergriff mit einem tiefen Knix vor dem Grafen, der sich freundlich schnunzelnd und sich über ihr jugendliches Aussehen in schmeichelhafter Weise äuernd, von ihr in die Staatsstube geleiten ließ, wo Inse ihm aus blanker, silberner Kanne einen Trunk trefflichen Bieres kredenkte.

„Martin,“ hub jetzt der Graf nach einem tiefen Zuge aus der Kanne an, „ich habe Euch einen Auftrag zu geben, den müßt ihr wohl ausführen. Ich lasse nämlich auf dem Kranienkamp bei Bochhorn eine neue Mühle bauen, die ich für meine Rechnung verwalten lassen will. Nun suche ich einen rechtschaffenen jungen Müller als Verwalter und denke mir, Ihr werdet mir einen solchen aufsuchen und empfehlen können.“

Martin erwiderte: „Einen braven, achtsameren jungen Menschen kann ich dem gnädigen Herrn nicht empfehlen, als meinen Knecht Hanke, den ich zwar ungern aus meinem Dienste entlasse, allein dessen Glück zu befördern meine Pflicht ist.“

Hanke wurde gerufen; der Graf machte ihm das Anerbieten, und freudig nahm jener es an.

„Aber,“ versetzte er auf einmal in banger Besorgniß, „werden der Herr Graf es auch gestatten, daß ich mich verbehalte?“

„Warum denn nicht?“ entgegnete der Graf; „hast du denn auch schon ein Bräutchen?“

„Ja!“ sagte Hanke mit leuchtenden Augen, und Martin und Inse horchten hoch auf.

„Wo hast du denn deine Braut?“ fragte im höchsten Grade erwartungsvoll Inse. Hanke ging hastig hinaus, ohne zu antworten.

„Aha!“ plakte Martin heraus; „jetzt geht mir ein Licht auf; er wird wohl das Mädchen aus dem Wasser ins Feuer getragen haben.“

„Was meint Ihr damit?“ fragte der Graf, und Martin erzählte die Geschichte, die uns bereits bekannt ist.

„Der brave Junge!“ sagte der Graf, „nun, er soll ein gutes Hochzeitsgeschenk von mir haben.“

Hanke war auf die Bleiche geeilt, wo Margarethe beschäftigt war, die sich nur mit Sträuben ins Haus führen ließ. In sichtbarer Verlegenheit trat sie, Hand in Hand mit ihrem Hanke, vor den Grafen.

„So?“ sagte der Graf vergnügt, „das hübsche Kind, das uns schon an der Thür so freundlich empfing, ist deine Braut?“

„Ja,“ antwortete Margarethe, „wenn Euer Durchlaucht nichts dagegen einzuwenden haben, und meine lieben Pfliegerlein ihre Einwilligung ertheilen, möchte ich die Frau dieses braven Jünglings werden.“

Die Verwunderung und Freude der Alten möge sich der freundliche Leser selbst ausmalen. Erst spät ritt der Graf fort nach Zeven, und als er schon auf seinem stolzen Rosse saß, sagte er noch: „Lebt wohl, Martin! Ich habe seit Jahren keinen so vergnügten Nachmittag gehabt.“ Aber noch vergnügter als der Graf waren die glücklichen Leute in der Hebmühle.

Inse und Margarethe hatten nun die Hände voller Arbeit, um die Aussteuer rechtzeitig fertig zu machen, und Hanke schöpfte fortan lieber selber das Wasser für Margarethe, anstatt sie aufs neue der Gefahr auszusetzen.

Eines Abends, als alle vier traulich beisammen saßen, jeder mit einer Arbeit beschäftigt, trat ein Bote mit einem Briefe herein, der an einen Kaufmann in Zeven adressirt gewesen war und von Amsterdam kam. Kaum hatte Martin die Puffschrift gelesen, so rief er freudig aus: „Von Peter! Gottlob!“ Margarethe und Inse drängten sich hinzu; Martin las:

Liebe Eltern und Schwester!

Es war mir lange unmöglich, Euch Kunde von mir zu geben. Erst seit kurzem bin ich hier wieder angelangt, und nun soll mein Erstes sein, Euch zu schreiben. Möchte dieser Brief Euch alle bei guter Gesundheit antreffen!

Amsterdam . . .

Seit ich von Euch bin, habe ich vieles gesehen und erlebt. Als ich in Emden anlangte, konnte ich auf keinem großen Schiffe ankommen, worauf ich doch meinen Sinn gesetzt hatte. Man rieth mir also, nach Amsterdam zu gehen, wo immer Gelegenheit sei. Ich reiste ab und schrieb Euch von Emden aus meine Abreise; den Brief werdet Ihr wohl erhalten haben.

Wir schalten hier für den Leser ein, daß dieser Brief leider nicht überkommen war, was bei den damaligen mangelhaften Posteinrichtungen nicht zu verwundern ist.)

Ich ging von Groningen — schrieb Peter weiter — auf Harlingen und fuhr von da über die Zuidersee nach Amsterdam. Auf dem Fährschiffe befand sich unter mehreren Passagieren auch ein Israelit, der sich mit mir in ein Gespräch einließ und mir sagte, er wohne in Amsterdam und wolle mich wohl in ein gutes, wohlfeiltes Quartier bringen und mir auch eine Anstellung auf einem großen Schiffe verschaffen. Der Jude fragte wiederholt nach meinem Namen und schenkte ihm gar nicht behalten zu können. Endlich zog er ein Blatt hervor und bat mich, ihm meinen Namen aufzuschreiben. Nichts Arges ahnend, that ich dies, und der Jude steckte sein Blatt vergnügt zu sich.

In einer Ecke des Koeßs, worin wir waren, saß anscheinend schlafend ein wohlgekleideter Mann, auf den ich bisher wenig geachtet hatte. Desto mehr achtete aber der Jude auf ihn und sprach immer leise, oder gar nicht, wenn jener sich rührte. Endlich erwachte er und trank Thee mit der ganzen Gesellschaft, ausgenommen den Juden. Bald gerteth er in einen Wortwechsel mit dem Juden, den er in nicht mißzuverstehenden Hindeutungen als einen Seelenkäuferer zu kennzeichnen schien. Die Miene des Mannes hatte dabei etwas ehrwürdig Warnendes. Der Jude sah ängstlich aus und hatte einen Witz, den ich nicht erklären konnte, der mir aber widrig war.

Als er sein Abendgebet begann, merkte ich, daß mir übel wurde. Der Mann erklärte mir, dies sei die gewöhnliche Seekrankheit, und ich hätte besser gethan, wenn ich wie der Jude das Theerintin unterlassen hätte; denn nach dem Genusse warmer Getränke stelle sich die Seekrankheit am ersten und stärksten ein. Er rieth mir, aufs Verdeck zu gehen; da ich ein Seemann werden wollte, so mußte ich doch die Seeluft kennen lernen. — Daraus entnahm ich, daß er nicht geschlafen, sondern mein Gespräch mit dem Juden beobachtet hatte.

Als ich hinausging, seinen Rath zu befolgen, ging er mit aufs Verdeck. „Ihr seid in schlechte Hände gerathen, junger Mann!“ sagte er ernst und eindringlich, „der Jude ist ein Seelenverkäufersgehilfe, und Ihr seid verloren, wenn Ihr mit ihm geht.“

„Wo soll ich denn hin?“ rief ich ängstlich, „ich habe keine Bekannte in Amsterdam.“

„Ich bin ein Schiffskapitän,“ sprach er, „und wohne in Amsterdam auf der Stattenborg; wolt Ihr mir vertrauen, dann gebt erst mit mir! Hernach will ich Euch zu guten Leuten ins Quartier bringen. Ihr könnt auch als Leichtmatrose bei mir in Dienst treten, wenn Ihr Lust habt; ich fahre in einigen Tagen nach London. Wollt Ihr aber nicht, so will ich Euch auch wohl behüthlich sein anderswo anzukommen.“

Der treue, feste Ton, in welchem der Mann dies sprach, sowie das Bedürfniß, mich an jemanden anzuschließen, machten, daß ich mich gerne seiner Leitung überließ.

Als wir wieder im Hof ankamen, sah der Jude mich lauend an.

„Also,“ redete mich der Schiffskapitän an, „Biet, Ihr könnt auch schreiben? Da kann ich Euch vielleicht zu einer Stelle verhelfen.“ Ich bejahte seine Frage.

„Schreibt doch einmal etwas auf, einen Spruch oder dergleichen. Mich deucht, Ihr habt schon vorhin geschrieben. Laßt mich Eure Handschrift doch einmal sehen!“

(Fortsetzung folgt.)

\*) Das holländische Peter.



# Verhandlungen des Amtraths.

G e s e h e n

in der Sitzung des Amtraths des Amtrverbandes Zeber am 12. Mai 1897 vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr in Woltemeyers Hotel „Zum Erbgroßherzog“ zu Zeber.

Vorsitzender: Amtrahauptmann Zedelius.  
Protokollführer: Aktuargeh. Tadken.

Auf geschene Einladung waren in der Sitzung erschienen sämtliche Mitglieder mit Ausnahme:

1. des Brauereibesizers Fetzold, Zeber,
2. des Dekonomen F. Triaks daselbst,
3. des Kaufmanns Cramer daselbst,
4. des Proprietärs Adelf. Reuten, Banterdeich,
5. des Restaurateurs Max Jürgens, Neubremen,
6. des Gemeindevorsetzers Ant. Wih. Janßen, Cleverns,
7. des Hausmanns Fr. Ant. Andreae bei Fedderwarden,
8. des Gemeindevorsetzers J. G. Aßen, Heppens,
9. des Maurers Fr. Otto daselbst,
10. des Tischlers Fr. Aug. Adena daselbst,
11. des Gemeindevorsetzers Jürgens, Hohenkirchen,
12. des Gemeindevorsetzers Flehner, Fr.-Ang.-Groden,
13. des Hausmanns Herm. Janßen, Eberlege,
14. des Hausmanns Carl Emil Kautz, Memershausen,
15. des Gemeindevorsetzers Jürgens, Waddewarden, welche durch ihre Ersatzmänner vertreten waren,
16. des Hotelbesizers G. Gerken, Wangerooze, sowie des Ersatzmannes desselben, Gemeindevorsetzer Janßen daselbst,
17. des Formiers Theodor Kettner, Bant, sowie des Ersatzmannes desselben, Schiffszimmermann Gerh. Dierks, Kopperhorn, welche entschuldigt fehlten.

Nachdem zunächst noch vom Amtrahauptmann der an Stelle des Ersatzmannes Friedr. Mientz, Cleverns, gewählte Landwirth G. Peters, Husum, gemäß Art 20 und 86 § 2 der Gemeinde-Ordnung auf die gewissenhafte Erfüllung seiner Obliegenheiten mittels Gelöbnisses an Gidesstatt verpflichtet worden, wurde in die Tagesordnung eingetreten und verhandelt wie folgt:

1. Feststellung der Rechnung der Amtrverbandskasse für das Jahr vom 1. Mai 1895 bis 30. April 1896.

Die Rechnung ist zunächst durch den Amtrvorstand einer Vorprüfung unterzogen und sodann den früher gewählten Monenten, nämlich dem Herrn Gerichtsschreiber Albers und dem Herrn Abgeordneten Garlich zur Revision mitgetheilt. Die Revisionsbemerkungen sind vom Amtrvorstande bezw. dem Rechnungsführer, soweit erforderlich, beantwortet, und hat die Rechnung vom 20. November bis 4. Dezember 1896 auf dem Amte Zeber zur Einsicht der Theilhaftigen öffentlich ausgelegen, ohne daß jedoch Bemerkungen zu derselben eingebracht worden.

Die nach Maßgabe des Voranschlags in 4 Abtheilungen zerfallende Rechnung wurde hierauf festgestellt wie folgt:

1. Die Revisionsbemerkungen des Amtrvorstandes betreffend:

Zu Abth. A.

1. Wie bemerkt. Erledigt durch die Beantwortung.
2. Die Ueberschreitungen werden nachträglich genehmigt.
3. Mag hier auf sich beruhen.

Zu Abth. B.

4. Wie bemerkt. Erledigt durch die Beantwortung.
5. Die Ueberschreitungen werden nachträglich genehmigt.

Zu Abth. C.

6. Wie bemerkt. Erledigt durch die Beantwortung.
7. Die Ueberschreitungen werden nachträglich genehmigt.

Beruhet auf sich.

354 Mk. 38 Pfg. gehen in Abth. C. zum und in Abth. D. vom Kassebehalt.

Zu Abth. D.

10. Wie bemerkt. Erledigt durch die Beantwortung.
11. Die Ueberschreitungen werden nachträglich genehmigt.
12. Quittung ist nachzufordern.

2. Die Bemerkungen der Revisoren des Amtraths betreffend:

Zu Abth. A.

1. Der Rückstand wird zum Abgang gebracht.
2. 50 Pfg. sind der St. Posters Armentasse nachträglich auszuführen.
3. Kann wegen Geringfügigkeit auf sich beruhen.

4. Von Beibringung einer ordnungsmäßigen Quittung wird abgesehen.

Zu Abth. B.

5. Wie bemerkt. Beruhet auf sich.
6. Durch die Beantwortung erledigt.
7. Mag hier auf sich beruhen.
8. Erledigt durch nachträglich beigebrachte Atteste.
9. Beruhet nach der Beantwortung auf sich.
10. Erledigt durch die Beantwortung.
11. Durch die Beantwortung erledigt.

Zu Abth. C.

1 Mk. 50 Pfg. sind von Pos. II, Abth. C. nach Pos. II, Abth. B. zu verrechnen, und geht dieser Betrag somit in Abth. C. zum und in Abth. B. vom Kassebehalt.

Wie bemerkt. Erledigt durch die Beantwortung.

9 Mk. 50 Pfg. nebst 52 Pfg. Zinsen sind von Pleistick einzufordern.

4 Mk. sind an Rujes Frau nachzuführen.

7 Mk. 50 Pfg. sind an Schnedermann Erben nachzuführen.

1 Mk. ist von Otten Wittve zurückzufordern.

2 Mk. 20 Pfg. sind von Memmers zurück zu erstatten.

Wie bemerkt. 22 Pfg. kommen dem Rechnungsführer zu Gute.

Zu Abth. D.

Wie bemerkt. Beruhet auf sich.

Kann wegen Geringfügigkeit auf sich beruhen.

Cessat.

5 Mk. sind vom Chauffeur Janßen zurückzufordern.

Beruhet auf sich.

Darnach ergibt sich folgender Schluß der Rechnung:

Abth. A.

Kassebehalt . . . . . 485 Mk. 11 Pfg.

Abth. B.

Vorschuf . . . . . 2296 Mk. 69 Pfg.

Zuzu nach Bemerkung 12 der Revisoren des Amtraths . . . . . 1 „ 50 „

2298 Mk. 19 Pfg.

Abth. C.

Kassebehalt . . . . . 111 841 Mk. 12 Pfg.

Zuzu nach Bemerkung 9 des Amtrvorstandes 354 Mk. 38 Pfg.

Desgleichen nach Bemerkung 12 der Revisoren des Amtraths . . . . . 1 Mk. 50 Pfg.

355 Mk. 88 Pfg.

Ab nach Bem. 19 der Revisoren des Amtraths . . . . . — „ 22 „

112 196 Mk. 78 Pfg.

Abth. D.

Kassebehalt . . . . . 1769 Mk. 28 Pfg.

Ab nach Bem. 9 des Amtrvorstandes 354 „ 38 „

1414 Mk. 90 Pfg.

2. Feststellung des Voranschlags der Amtrverbandskasse für das Jahr vom 1. Mai 1897 bis 30. April 1898.

Der Vorsitzende theilte mit, daß der Entwurf zum Voranschlag der Amtrverbandskasse für das Rechnungsjahr vom 1. Mai 1897 bis 30. April 1898 nach vorgängiger Bekanntmachung 14 Tage lang zur Einsicht der Theilhaftigen offen gelegen habe und daß Bemerkungen zu demselben nicht eingebracht seien. Der Voranschlags-Entwurf sei sodann der Vorprüfungs-Kommission überhandt, und habe auch diese zu Erinnerungen keinen Anlaß gefunden.

Die vier Abtheilungen des Entwurfs des Voranschlags lauten wie folgt:

## Abtheilung A.:

Einnahmen:

I. Aus früherer Rechnung:  
§ 1. 1. An Kassebehalt (Recess) . . . . . 1000,— Mk.

IV. An Zuschüssen und vertragsmäßigen Leistungen:  
§ 13. 3. Aus der Ersparungskasse . . . . . 2500,— Mk.

V. An zurückgezahlten Unterstützungen:  
§ 15. 2. Von Seiten des Amtrverbandes Unterstützten . . . . . 1200,— „

VIII. An Amtrverbandsteuern und Umlagen:  
§ 19. 1. Für die Landarmenpflege nach der Einkommensteuer . . . . . 48 000,— „

Zusammen: 52 700,— Mk.

Ausgaben:

II. Allgemeine Verwaltung:  
§ 5. 3. Geschäftskosten . . . . . 200,— Mk.

VI. Für das Landarmenwesen nach der Einkommensteuer:  
§ 19. 1. An Unterstützung für Landarme . . . . . 15 000,— „

§ 20. 2. Für Geistesranke, Idioten, Taubstumme zc. . . . . 26 000,— „

VII. Außerordentliche Verwendungen und Anlagen:  
§ 21. a. Unterhaltungszuschuf zum Sophienstift . . . . . 5400,— „

Zusammen: 46 600,— Mk.

Vergleichung:  
Die Einnahmen sind veranschlagt zu 52 700,— Mk.  
Die Ausgaben sind veranschlagt zu 46 600,— Mk.  
entfiel Ueberschuß: 6 100,— Mk.

Abtheilung B.:

Einnahmen:

II. Aus der Verwaltung des eigenen Vermögens:  
1. des Grundvermögens:  
§ 3. a. Grundrente (Grundsteuer) . . . . . 4,50 Mk.

IV. An Zuschüssen und vertragsmäßigen Leistungen:  
§ 13a. 4. Für Freigebung der Fortifikationsstraße . . . . . 1000,— „

V. An zurückgezahlten Unterstützungen:  
§ 15. 2. Aus der Reichshauptkasse an Unterstützungen der Familien eingezogener Reservisten . . . . . 2000,— „

§ 18. VII. An Gebühren und Prämien und an zurückgezahlten Stierprämien . . . . . 800,— „

VIII. An Amtrverbandsteuern und Umlagen:  
§ 20. 2. Für die Verwaltung und allgemeine gemeinnützige Anlagen und Einrichtungen nach der Gesamtsteuer . . . . . 18 000,— „

§ 21a. 4. Nach dem Viehbestand . . . . . 2 500,— „

Zusammen: 24 304,50 Mk.

Ausgaben:

I. Aus früheren Jahren:  
§ 1. 1. Vorschuf des Rechnungsführers . . . . . 4000,— Mk.

II. Allgemeine Verwaltung:  
§ 3. 1. Gehalt des Rechnungsführers und Protokollführers . . . . . 1050,— „

§ 4. 2. Reisekosten und Tagegelber (Art. 91 d. G.-D.) . . . . . 300,— „

§ 5. 3. Geschäftskosten . . . . . 600,— „

III. Verwaltung des eigenen Vermögens:  
1. des Grundvermögens:  
§ 6. a. Grundsteuer zc. Abgaben . . . . . 20,— „

§ 12. IV. Vertragsmäßige Leistungen an Gemeinden oder Kassen:  
Zu den Kosten der Unterhaltung der Fortifikationsstraße . . . . . 1500,45 „

V. Für die bestehenden Amtrverbandsanstalten:  
§ 15. 3. Kosten medizinisch-polizeilicher Maßregeln:  
a. Abwehr der Maul- und Klauenseuche . . . . . 1000,— „

b. Hebammenzeitung . . . . . 141,45 „

§ 18a. 7. Unterstützung von Angehörigen eingezogener Reservisten . . . . . 2000,— „

VII. Außerordentliche Verwendungen und Anlagen:  
1. Für Gebäude:  
§ 21. a. Unterhaltungszuschuf zum Sophienstift . . . . . 5950,— „

§ 22. b. Für Verzinsung und Abtrag der Anleihe ad 20 000 Mk., welche zur Deckung der Schenkung dieser Summe ans Sophienstift erforderlich . . . . . 1197,40 „

§ 23. c. Garantie für eine Anleihe des Sophienstifts zur Deckung der Baukosten . . . . . 1800,— „

§ 24. 4. Nach- und Gewicht-Revision . . . . . 500,— „



VIII. Ausgaben für die Stierführungen:

25. 1. Diäten und Reisefkosten, Geschäftskosten	500,—	Mf.
2. Zuschuß zu den Prämien	1500,—	"
3. Zurückgezählte Prämien, welche zu Prämien wieder verwandt werden	300,—	"
" b. 4. Prämien für junge Stiere	700,—	"

IX. Vermischte Ausgaben:

§ 27. 1. Zuschuß zu den Kosten der Beschickung der Hamburger Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft im Jahre 1897	1000,—	"
§ 29. 3. An den Verein zur Bänderung von Kriegsleiden	300,45	"
<b>Zusammen:</b>	<b>23 659,75</b>	<b>Mf.</b>

**Vergleichung:**  
 Die Einnahmen sind veranschlagt zu 24 304,50 Mf.  
 Die Ausgaben sind veranschlagt zu 23 659,75 Mf.  
 Entsteht Ueberschuß 644,75 Mf.

**Abtheilung C:**

I. Aus früherer Rechnung:

§ 1. 1. An Kassebehalt (Receß)	100 000,—	Mf.
--------------------------------	-----------	-----

II. Aus der Verwaltung des eigenen Vermögens:

§ 7. a. An Zinsen	1000,—	"
-------------------	--------	---

IV. An Zuschüssen und vertragsmäßigen Leistungen:

§ 11. 1. Aus der Landeskasse zu Chausseebauten	15 000,—	"
§ 12. 2. Aus den einzelnen Gemeindefassen desgleichen	47 500,—	"
§ 13a. 4. Aus der Kasse der Müllringer-Kniphauer Siedeloch (Hälfte der Kosten einer Brücke über das Ippjersche Aef)	900,—	"

VIII. An Amtsverbandssteuern und Umlagen:

§ 21a. 4. Umlagen zur Deckung der Anleihen zum Chausseebau	46 108,16	"
--	-----------	---

X. Sonstige Einnahmen:

§ 23a. 2. Beitrag der Gemeinde Biefels	1 845,—	"
<b>Zusammen:</b>	<b>212 353,16</b>	<b>Mf.</b>

**Abtheilung D:**

II. Allgemeine Verwaltung:

§ 4. 2. Reisefkosten und Tagelöhner (Art. 91 d. G.-D.)	600,—	"
§ 5. 3. Geschäftskosten	200,—	"

III. Verwaltung des eigenen Vermögens:

3. der Schulden:		
§ 10. a. Zur Verzinsung	19 107,82	"
11. b. Zum Abtrag	27 000,34	"
§ 12. IV. Vertragsmäßige Leistungen an Gemeinden oder Klassen:		
1. An die Gemeinde Wippels zu den Kosten der Gemeindechauffee	2000,—	"
2. An die Gemeinde Oldorf desgleichen	11 120,—	"

V. Für die bestehenden Amtsverbandsanstalten:

§ 13. 1. Zu Neubauten von Amtsverbandschauffeen	115 000,—	"
---	-----------	---

IX. Vermischte Ausgaben:

§ 30a. 5. Invaliditäts- und Altersversicherung	100,—	"
§ 30b. 6. Kranken- und Unfallversicherung	100,—	"
<b>Zusammen:</b>	<b>175 228,16</b>	<b>Mf.</b>

**Vergleichung:**  
 Die Einnahmen sind veranschlagt zu 212 353,16 Mf.  
 Die Ausgaben sind veranschlagt zu 175 228,16 Mf.  
 Entsteht Ueberschuß 37 125,— Mf.

**Abtheilung D:**

Einnahmen:

I. Aus früherer Rechnung:		
§ 1. 1. An Kassebehalt (Receß)	1000,—	Mf.
II. Aus der Verwaltung des eigenen Vermögens:		
1. des Grundvermögens:		
§ 4. b. Pacht- u. Mietzgelber (Grasverpachtung)	2000,—	"
§ 6. d. Ertrag des Chausseegelbes	6030,—	"
VI. An Erlös aus dem Verkauf:		
§ 17. 2. Von Chaussee-Intensitäten, Klüsterbroden	300,—	"
VIII. An Amtsverbandssteuern und Umlagen:		
§ 21a. 4. Nach der Größe der Grundstücke und dem Gebäudeverwerth	15 000,—	"
<b>Zusammen:</b>	<b>24 330,—</b>	<b>"</b>

**Abtheilung E:**

II. Allgemeine Verwaltung:

§ 4. 2. Reisefkosten und Tagelöhner (Art. 91 d. G.-D.)	300,—	Mf.
§ 5. 3. Geschäftskosten	100,—	"

V. Für die bestehenden Amtsverbandsanstalten:

§ 14. 2. Unterhaltungskosten der Amtsdauften	15 000,—	"
§ 18a. 7. Gehalte und Tagelöhne der Wegewärter	6000,—	"

IX. Vermischte Ausgaben:

§ 30a. 5. Invaliditäts- und Altersversicherung	100,—	"
§ 30b. 6. Kranken- u. Unfallversicherung	100,—	"
<b>Zusammen:</b>	<b>21 600,—</b>	<b>Mf.</b>

**Vergleichung:**  
 Die Einnahmen sind veranschlagt zu 24 330,— Mf.  
 Die Ausgaben sind veranschlagt zu 21 600,— Mf.  
 Entsteht Ueberschuß 2730,— Mf.

Sämmtliche Abtheilungen des Voranschlags wurden, wie vom Amtsvorstand aufgestellt, vom Amtsrath genehmigt.

3. Wahl von 7 Vertrauensmännern für die Bildung der Schöffen- und Geschworenen-Räte für das Jahr 1898.

Der Abgeordnete Hug schlug vor, die früheren Vertrauensmänner wieder zu wählen und zwar durch Acclamation, und an Stelle des Vertrauensmanns Proprietair Niekol Reuten, Banterdeich, welcher eine Wiederwahl abgelehnt hatte, den Zimmermeister Johann Tapfen zu Bant neu zu wählen. Da Widerspruch hiergegen nicht erhoben wurde, so waren als gewählt anzusehen:

- a. Landwirth F. M. Tiarks, Jever,
- b. Zimmermeister Johann Tapfen, Bant,
- c. Gemeindevorsteher Athen, Heppens,
- d. Landwirth Lührs, Sande,
- e. Gemeindevorsteher Omen, Förrien,
- f. Gemeindevorsteher Jürgens, Hohenkirchen,
- g. Gemeindevorsteher Iken, Hoopfel.

4. Wahl von 3 Sachverständigen und 3 Ersatzmännern zur Schätzung von Entschädigungsansprüchen in Enteignungssachen.

Der Vorsitzende theilte mit, daß nach Artikel 25 des mit dem Landtage des Großherzogthums vereinbarten Enteignungsgesetzes für das Herzogthum Oldenburg hinsichtlich der Feststellung der Entschädigung durch die Enteignungsbehörde bestimmt sei, daß die Abschätzung der Entschädigungsansprüche, wenn die Parteien sich nicht über einen Sachverständigen einigen, durch drei Sachverständige erfolgen solle, von denen jede Partei einen und die Enteignungsbehörde den Dritten ernenne.

Der Amtsrath habe nun aus den Eingefessenen des Amtes drei geeignete Personen auf die Dauer von sechs Jahren und zum Ersatz der während dieser Zeit ausgesetzlichen Sachverständigen eine gleiche Zahl Ersatzmänner zu wählen.

Des Weiteren bemerkte der Vorsitzende, daß der Amtsvorstand hinsichtlich der zu wählenden Personen Vorschläge nicht machen wolle, es vielmehr dem Amtsrath überlassen müsse, die Sachverständigen zu wählen. Hierauf schlug der Abgeordnete Iken vor, die Wahl per Acclamation vorzunehmen, worauf Widerspruch nicht erfolgte, und wurden gewählt:

- Zu Sachverständigen:
- a. Landwirth Herm. Janßen, Ekferiege,
  - b. Landwirth F. Tiarks, Jever,
  - c. Landwirth Hero Gabben, Duanens.
- Auf Vorschlag des Abgeordneten Blagge, welcher betonte, daß in die Kommission ein kaufmänniges Mitglied zu wählen sei, wurden sodann zu Ersatzmännern gewählt:
- a. Zimmermeister Joh. Tapfen, Bant,
  - b. Landwirth Folk. Mannen, Maifödden,
  - c. Mühlenbesitzer Frerichs, Jever.

Die in der Versammlung anwesenden Herren Gabben, Tapfen, Mannen und Frerichs nahmen die auf sie gefallene Wahl an.

5. Betreffend die Zwangserziehung eines Knaben.

Vom Vorsitzenden wurde mitgetheilt, daß nach Art. 9 § 2 des Gesetzes vom 12. Februar 1880, betr. die Zwangserziehung verwahrloster Kinder und jugendlicher Uebelthäter, wenn es sich um ein Kind eines Landmanns handele, der Amtsvorstand des Amtsverbandes den Antrag auf Zwangserziehung zu stellen habe, und der Amtsrath über denselben zu hören sei. Demgemäß habe der Amtsrath sich heute mit folgendem Falle zu beschäftigen:

Der Landarme Schultze Gerhard Friedrich Brandt sei auf Kosten des Amtsverbandes Jever vom Amtsvorstande bei dem Landhansling Christian Held zu Feldhausen untergebracht worden. Leider habe sich im Laufe der Zeit immer mehr herausgestellt, daß Brandt ein völlig verwahrloster Knabe sei, der sich so widerspenstig und ungehorsam gegen seine Pflegerktern benehme, daß die Fürsorge der Armenbehörde als unzureichend zu seiner Besserung sich zeige, und daß nichts übrig bleibe als die Unterbringung des p. Brandt in der Zwangserziehungsanstalt zu Bedtha. Den ersten Anlaß, die

Zwangserziehung des p. Brandt ins Auge zu fassen, habe ein Bericht der Großherzoglichen Genbarmerie-Station Jever vom 7. August v. J. gegeben, in dem Brandt des Diebstahls einer Uhr bezichtigt wurde. p. Brandt sei hierauf durch Urtheil des Großherzoglichen Schöffengerichts Jever vom 19. Oktober v. J. wegen Diebstahls zu 2 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Wie aus mehreren Berichten der Großherzoglichen Genbarmerie-Station Jever hervorgehe, sei der Anehmer Geld gänzlich außer Stande, dem p. Brandt eine geordnete Erziehung zu geben. Brandt gehe nur dann zur Schule, wenn er von Geld oder von einer anderen Person hingebracht werde. Sonst treibe er sich herum und komme manchmal erst Nachts zu Hause. Am 15. Dezember v. J. vormittags zwischen 10 und 11 Uhr sei Brandt hinter einem Walle zu Heidmühle liegend gefunden worden, seine Schenkel unter dem Kopfe und dem Rücken erstickt, daß er anfangs nicht habe gehen können. p. Brandt habe hierauf Aufnahme im Armenarbeitsbause zu Schortens gefunden, wo er aus dem Grunde nicht habe bleiben können, weil zu befürchten gewesen, daß er auf die übrigen Kinder einen höchst nachtheiligen Einfluß ausüben werde. Hierauf habe der Amtsvorstand die Sachlage an Großherzogliches Staatsministerium berichtet und um Unterbringung des p. Brandt in der Zwangserziehungsanstalt zu Bedtha gebeten, unter dem Anfügen, von einer vorherigen Anhörung des Amtsraths abzusehen, da eine Berufung des Amtsraths zu einer außerordentlichen Sitzung lediglich zu diesem Zweck aus nabeliegenden Gründen unthunlich sei, andererseits die Sache aber Eile habe, worauf Großherzogliches Staatsministerium unterm 20./23. Jan. d. J. den p. Brandt zur Zwangserziehung in die Erziehungs- und Besserungsanstalt zu Bedtha verweisen habe. Wegen der Dringlichkeit der Sache habe das Staatsministerium von der Ausführung der im Gesetze enthaltenen Instruktionsvorschrift, daß der Amtsrath zu hören sei, in diesem Falle ausnahmsweise abgesehen, müsse jedoch erwarten, daß der Amtsrath über diesen Fall nachträglich gehört werde.

Der Amtsrath erklärte sich damit einverstanden, daß der p. Brandt in Zwangserziehung gegeben werde.

6. Antrag der Gemeinde Westrum auf Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten einer Gemeindefauffee von Westrum zur Wangerländischen Chaussee aus der Amtsverbandskasse.

Die Sachlage wurde vom Vorsitzenden dargelegt. Darnach habe die Gemeindevetretung der Gemeinde Westrum unterm 11. März d. J. an den Amtsvorstand ein Schreiben gerichtet, wornach von ihr der Beschluß gefaßt worden, eine Gemeindefauffee zu erbauen, und zwar in der Richtung von Westrum bis zur Wangerländischen Chaussee, um das Sträßdorf, welches im Winter durch den zeitweise fast unpassirbaren Kleingew vom Verkehr abgetrennt sei, in den Genuß eines guten Verkehrsweges zu setzen. Die Länge der projektierten Chaussee betrage 688 m und seien die Kosten derselben vom Bezirksbaumfester auf 10 400 Mf. veranschlagt. Die Gemeinde Westrum bitte nummehr:

Der Amtsrath wolle zu diesem Chausseebau einen Zuschuß von 20 pCt. der wirklichen Kosten aus der Amtsverbandskasse bewilligen, welchen Antrag der Amtsvorstand nur einstimmig mit der Maßgabe befürworten könne, daß 20 pCt. der wirklichen Kosten bis zur Höhe des Anschlages aus der Amtsverbandskasse als Beihilfe bewilligt werden.

Nach längerer Verhandlung wurde dieser Antrag vom Amtsrath mit überwiegender Majorität angenommen.

7. Antrag der Gemeinde Sillenstede auf Gewährung eines Zuschusses zu den Kosten einer Gemeindefauffee von Sillenstede nach Graffschaft aus der Amtsverbandskasse.

Der Vorsitzende verwies auf die in den Sitzungen des Amtsraths vom 31. Juli und 28. Oktober 1896 über diesen Gegenstand bereits gepflogenen Verhandlungen und verlas ein Schreiben des Gemeindevorstandes von Sillenstede vom 3./4. April d. J., wornach die Gemeindevetretung der Gemeinde Sillenstede unterm 2. April d. J. einstimmig beschlossen habe, dem Wunsche verschiedener Gemeindegossen entsprechend nochmals den Antrag zu stellen auf Gewährung eines Zuschusses aus der Amtsverbandskasse in Höhe von 20 pCt. der wirklichen Kosten zum Ausbau der am 30. März 1896 bezw. 20. Mai ej. a. beschlossenen Gemeindefauffee in der Richtung von Sillenstede über Summelord und Moorlum nach Graffschaft.

Des Weiteren bemerkte der Vorsitzende, daß nach mehreren Eingaben von Eingefessenen der Gemeinde Sillenstede beim Amtsvorstande eingegangen seien, worin gegen den Bau der u. Chaussee gepflogener werde, da sie einem wirklichen Verkehrsbedürfnisse in keiner Weise abhelfe. Der Amtsvorstand sei nach wie vor der Meinung, daß die vom Gemeindevath einstimmig beschlossene Chaussee einem wesentlichen Verkehrsinteresse eines großen Theils der Gemeinde entspreche, und müsse der Amtsvorstand daher, gestützt auf das bisher eingehaltene Verfahren, beantragen:

Der Amtsrath wolle zu diesem Chausseebau einen Zuschuß von 20 pCt. der wirklichen Kosten



bis zum Maximalbetrage des aufgestellten bezw. noch aufzustellenden Kostenanschlags aus der Amtsverbandskasse bewilligen.

Nach längerer Verhandlung stellte der Abgeordnete Freese-Hohewarf, nachdem er die Nothwendigkeit des Chausseebaus und die Zweckmäßigkeit der projektirten Richtung von allen Seiten beleuchtet hatte, den Antrag auf namentliche Abstimmung, worauf Widerspruch nicht erfolgte.

Bei der hierauf vorgenommenen namentlichen Abstimmung über den Antrag des Amtsverbandes wurde derselbe mit 31 gegen 25 Stimmen angenommen.

Für den Antrag stimmten die Herren:

Möhlmann, H. Clarts, Friedrichs, Bruns, Kleß jr., Rickles, Hug, Tapfen, Haren, Wosten, Siending, Siems, Rickles-Heppens, Spammann, Jürgens-Heppens, Rebien, Meyer, Omen, Müller-Altenhof, Janssen-Ebterle, Scheer, Bants-Bant, Jfen, Bachhaus, Kühre, Garten, Plagge, Harns-Geigwarden, Freese, Evers und Gabben.

Gegen den Antrag:

Garlich, Braber, Mehrtens, Gemoll, Schulz, Weigt, Kuhwald, Menken, Heeren, Peters, Nemmen, Hofen, Janssen-Heppens, Volken, Janssen-Hakenkirchen, Gerdes-Fr.-Aug.-Groden, Janssen-Oldorferbusch, Nemmen, Gerdes-Koffhausen, v. Colln, Drantmann, Harns-Förriesdorf, Janssen-Holschhausen, Müller-Hornerfeld und Corbes.

8. Antrag des Stadtmagistrats Jever auf Uebernahme des Nichtamts auf den Amtsverband.

Vom Vorsitzenden wurde mitgetheilt, daß der Stadtmagistrat zu Jever unterm 15./18. Dezember v. J. an den Amtsverband ein Schreiben gerichtet habe, worin derselbe ersucht werde, die Uebernahme des Nichtamts auf den Amtsverband in die Wege leiten zu wollen, da dasselbe nicht nur von der Stadt, sondern auch von dem Amte Jever erheblich benutzt werde, und der Stadt aus der Führung des Nichtamts eine jährliche Ausgabe von ca. 200 Mk. erwachsen sei. Unterm 18./19. Febr. d. J. habe der Stadtmagistrat ferner mitgetheilt, daß das Nichtamt nicht über den 1. April d. J. hinaus für Rechnung der Stadtkasse weiter geführt werden solle, worauf der Amtsverband unterm 14. März d. J. erwidert habe, daß er den gestellten Antrag dem Amtrath in seiner nächsten Sitzung zur Berathung und Beschlußfassung vorlegen werde, es jedoch für zweifelhaft halte, ob der Amtrath das Nichtamt auf den Amtsverband übernehmen werde, und zur gefälligen Erwägung anheimgabe, ob es sich nicht empfehle, daß die Stadt Jever das Nichtamt noch bis weiter für Rechnung der Stadtkasse fortführen lasse, da sich ein dahin gehendes Abkommen mit event. kurzer Kündigungsfrist mit dem jetzigen Nichtmeister leicht treffen lassen dürfte. Zudem erscheine es nach Ansicht des Amtrathes nicht ausgeschlossen, daß der Amtrath sich zu einer Vereinbarung dahin verstehen würde, einen Theil der der Stadt Jever aus der Führung des Nichtamts entstehenden Kosten auf den Amtsverband zu übernehmen. Ferner dürfte die bevorstehende Revision für den Nichtmeister Bley kaum Grund sein, die Wahrnehmung des Dienstes eines Nichtmeisters noch für einige Zeit abzulehnen, da nichts entgegenstehe, die Revision durch einen benachbarten Nichtmeister, z. B. den Nichtmeister in Barel, ausführen zu lassen.

Hierauf habe der Stadtmagistrat unterm 29./30. März d. J. mitgetheilt, daß die Fortführung des Nichtamts auf Kosten der Stadtkasse über den 1. April d. J. hinaus nicht angängig erscheine, da die Wohnung des jetzigen Nichtmeisters geräumt werden müsse, und derselbe auch wegen seines hohen Alters die Fortführung des Nichtamts nicht mehr wahrnehmen wolle.

Der Amtrath sei einstimmig der Ansicht, daß es nicht zweckmäßig sei, für den Amtsverband ein Nichtamt einzurichten; wenn jedoch der Stadtmagistrat es für zweckmäßig halten sollte, das Nichtamt in Jever beizubehalten, so erscheine es angezeigt, daß der Amtsverband auch an dem etwaigen, daraus der Stadt erwachsenden Deficit theilnehme. Er stelle demnach folgenden Antrag: Der Amtrath wolle beschließen, das Nichtamt nicht auf den Amtsverband zu übernehmen, dagegen den Stadtmagistrat zu ersuchen, das Nichtamt ferner in der Stadt Jever zu erhalten und sich zugleich bereit zu erklären, die Hälfte der Kosten, welche der Stadt Jever daraus erwachsen sollten, bis weiter und bis zu einer Höhe von 300 Mk. auf die Amtsverbandskasse zu übernehmen.

Nach längerer Verhandlung zog der Amtrath voran auf Antrag des Abgeordneten Omen seinen Antrag zurück und brachte hierauf der Vorsitzende den Antrag des Stadtmagistrats: „Der Amtrath wolle das Nichtamt zu Jever auf den Amtsverband übernehmen“, zur Abstimmung, welcher Antrag vom Amtrath einstimmig abgelehnt wurde.

9. Antrag der Wittve des verunglückten Chausseewärters Albers zu Sande auf Gewährung einer Rente.

Die Sachlage wurde vom Vorsitzenden dargelegt. Darnach habe der Amtrath unterm 17. März d. J. habe nun der Gemeindevorstand von Heppens an den Amtrath ein Schreiben

eine Bewachung der Grenzwege eintreten lassen, um die Einschleppung der Maul- und Kleinfleische durch verbotswidriges Einführen von Vieh über die Grenze aus dem Preussischen nach Möglichkeit zu verhindern. Unter anderem habe in der Nacht vom 18. auf den 19. Oktober der 70jährige Chausseewärter Albers zu Sande bei dem Bahnhübergange zu Koffhausen Wache gestanden. Auf dem Heimwege sei Albers in einen Graben gerathen und verunglückt. Die überlebende Wittve habe nun an den Amtrath die Bitte gerichtet, ihr eine Rente zu bewilligen, da sie durch den Tod ihres Mannes ihren Ernährer verloren habe. Nach einem eingezogenen Bericht des Gemeindevorstehers von Sande vom 12. November 1896 habe v. Albers weiter kein Vermögen hinterlassen, als eine kleine verpöndete Gänslingsstelle, die Wittve sei alt und schwächlich und auf die Unterstützung ihrer drei erwachsenen Söhne angewiesen, welche indeß eine Unterstützung in nur geringem Maße gewähren könnten. Demnach sei die Wittve einer Unterstützung wohl bedürftig.

Des Weiteren bemerkte der Vorsitzende, daß eine gefällige Verpflichtung des Amtrathes zur Entschädigung nicht vorliege, und die Großherzogliche Kommission für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung zu Oldenburg auf eine Anfrage des Amtrathes vom 13. Januar d. J. hin, ob nicht staatl. seitens der Wittve Unterstützung gewährt werden könne, unterm 20./23. Januar d. J. geantwortet habe, daß die Kommission nicht in der Lage sei, fürsorgend für die Wittve des verunglückten Albers einzutreten, da der Letztere zur Zeit des Unfalls nicht in einem land- und forstwirtschaftlichen Betriebe des Staates beschäftigt war.

Der Amtrath sei einstimmig der Ansicht, daß es wünschenswerth erscheine, der Wittve Albers zur Aufbesserung ihrer Verhältnisse eine einmalige Unterstützung im Betrage von 300 Mk. zu zahlen, und stelle demnach folgenden Antrag:

Der Amtrath wolle beschließen, daß der Wittve des verunglückten Chausseewärters Albers zu Sande eine einmalige Unterstützung in Höhe von 300 Mk. aus der Amtsverbandskasse gewährt werde.

Nach längerer Verhandlung brachte der Abgeordnete Plagge folgenden Antrag ein:

Der Amtrath wolle einen Beschluß dahin fassen, daß der Antrag der Wittve Albers auf Gewährung einer Rente an den Amtrath zur weiteren Prüfung zurückerwiesen und der Amtrath ersucht werde, zu versuchen, für die Wittve Albers eine Rente von der event. pflichtigen Berufsgenossenschaft zu erwirken.

Der Amtrath zog hierauf seinen Antrag zurück und wurde hierauf vom Vorsitzenden der Antrag des Abgeordneten Plagge zur Abstimmung gebracht, welcher vom Amtrath angenommen wurde.

10. Antrag der Kaiserlichen Intendantur zu Wilhelmshaven auf Genehmigung zur Legung eines Wasserleitungsrohres in den Sommerweg der Chaussee von Feldhausen nach Antonst. luf.

Wie dem Amtrath bekannt, habe die Marine-Garnison-Bau-Verwaltung zu Wilhelmshaven in neuerer Zeit einen neuen Brunnen zu Feldhausen angelegt. Nach einem Schreiben der Marine-Garnison-Bau-Verwaltung beabsichtige dieselbe nun ein neues, 400 mm starkes Wasserleitungsrohr zwischen Feldhausen und Wilhelmshaven zu legen und zwar in das Bankett der Chaussee von Heidmühle über Accum nach Wilhelmshaven, da es sich herausgestellt habe, daß der Theil der alten Rohrleitung, der im Wiesendoben liege, durch dessen chemische Zusammensetzung sehr stark angegriffen und daher in seiner Haltbarkeit beeinträchtigt sei, während die Leitung im Chausseebankett sich besser konserviren werde. Sie bitte demnach, die Genehmigung zur Legung des Rohrs in das Bankett der Amtrathverbandschasse, Straße Antonst.-Wasserwerk Feldhausen, zu ertheilen. Auf ein gleiches Ergehen an die Staatsregierung bezüglich der Legung eines Wasserleitungsrohres in das Bankett der Staatschasse Antonst.-Neuende sei die Genehmigung bereits ertheilt, und würden die Bedingungen, welche hierfür aufgestellt, auch für die in Frage kommende Chausseestrecke genügen. — Nach Anhörung des Bauraths Tröschgen sei der Amtrath voran zu der Ansicht gekommen, daß es nicht zweckmäßig sei, das Rohr in das Bankett zu legen, da sowohl durch die Legung als auch durch etwaige Reparaturen der Leitung die auf den Banketts stehenden Chaussee-Aller-Bäume geschädigt bzw. in ihrer Entwicklung würden gehindert werden. Dagegen würden einer Legung der Rohrleitung in den Sommerweg der Chaussee weniger Bedenken entgegenstehen. Die Marine-Garnison-Bau-Verwaltung habe hierauf mitgetheilt, daß sie bei der Anlage der Rohrleitung nicht besonderen Werth darauf lege, gerade das Chausseebankett zu benutzen, vielmehr gern dem Wunsch des Amtrathes nach Abnahme der Rohrleitung in den Sommerweg für die Rohre in Aussicht nehmen würde.

Unterm 17. März d. J. habe nun der Gemeindevorstand von Heppens an den Amtrath ein Schreiben

gerichtet, wornach die Gemeinden Bant, Heppens und Neuende die Anlage einer Wasserleitung nach Feldhausen beabsichtigen und bitten, der Amtrath wolle die Bemühung der Amtrathverbandschassen, sowie der Wanderungen beziehungsweise Sommerwege bezugs Legung der Wasserleitungsrohre zur Anlage einer Wasserleitung für die Gemeinden Bant, Heppens und Neuende genehmigen.

Weiter bemerkte der Vorsitzende, daß der Amtrath nach Anhörung des Bezirksbauamteisters der Ansicht sei, daß nichts entgegenstehe, wenn in den Sommerweg der qu. Chausseestrecke zwei Rohre gelegt würden, da Raum für beide Rohre genügend vorhanden sei, und brachte hierauf die zwischen dem Deutschen Reich und Namens desselben der Kaiserlichen Intendantur zu Wilhelmshaven und dem Amtrathverband Jever zur Sicherstellung der Interessen des Amtrathverbandes zu stipulirenden Bedingungen, die Einlegung eines Wasserleitungsrohres in den Sommerweg der Amtrathschasse von Feldhausen bis Antonst. luf. betreffend, zur Kenntniß des Amtrathes, mit welchen Bedingungen der Amtrath sich in allen Punkten einverstanden erklärte.

Hierauf wurde noch vom Abgeordneten Hug folgender schriftlicher Antrag eingebracht:

Der Amtrath wolle beschließen, daß derjenigen Privatgesellschaft, welche vertragsmäßig für die Gemeinden Bant, Heppens und Neuende bezw. Bant und Heppens eine Wasserleitung baut und betreibt, die Legung eines Wasserleitungsrohres in den Sommerweg der Amtrathschasse Heidmühle-Hölle unter denselben Bedingungen, wie solche der Kaiserlichen Intendantur auf-erlegt sind, gestattet werde.

Ohne in eine weitere Verhandlung hierüber einzutreten, ertheilte der Amtrath hierzu seine Zustimmung.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt.

Der Vorsitzende theilte noch mit, daß die Gemeindevorstellung der Gemeinde Federwarden unterm 10. April d. J. an den Amtrath ein Schreiben gerichtet habe, wornach dieselbe den Bau einer Amtrathverbandschasse von Dorfe Federwarden über Petz, Siebelshausen, nördlich Connhäusen, Wulfswarke, zwischen den Ortlichkeiten Petersburg und Benleffede vorbei nach dem Dorfe Sillenfelde beantrage. Der Bau dieser Linie als Gemeindegasse sei vor etwa Jahresfrist von Interessenten des Dorfes Federwarden und den genannten, in der Gemeinde Sillenfelde belegenen Ortschaften beantragt, jedoch von der Gemeindevorstellung von Sillenfelde nicht genehmigt worden. Die betreffenden Landanlieger hätten damals eine Vorbelastung von 15 pCt. der Gesamtbaufkosten übernehmen wollen, und sei außerdem durch freiwillige Zeichnungen ein Betrag von 5000 Mark zum Bau dieser Chaussee gezeichnet worden. Im Fall diese Linie als Amtrathverbandschasse ausgebaut würde, dürften die betreffenden Interessenten auch jetzt noch erdösig sein, dieses Angebot zu erneuern. — Was die Bedeutung dieser Chaussee anlangt, so sei nicht zu verkennen, daß sich ein reger Verkehr darauf entwickeln würde. Für Federwarden und die umliegenden Ortschaften würde außerdem eine direkte Verbindung mit dem Amtsitze Jever hergestellt werden, und in lokaler Hinsicht würde der Nutzen den Dörfern Federwarden und Sillenfelde zu Gute kommen.

Der Vorsitzende bemerkte des Weiteren, daß der Amtrath voran zwar noch keine Beratungen über diesen Gegenstand gepflogen habe, übrigens den Antrag nicht befürworten könne und es dem Amtrath überlasse, von seiner Befugniß, den Gegenstand, weil nicht auf der Tagesordnung stehend, zurückzuweisen, Gebrauch zu machen.

Der Amtrath trat in die Verhandlung des Antrags ein und lehnte denselben nach kurzer Besprechung ab.

Vorgelesen, genehmigt und von zwei Amtrathsmitgliedern unterschrieben.

A. Omen.

G. H. Friedrichs.

Zur Beglaubigung:

Jedelius. Tadten.

Man pflegt das 19. Jahrhundert mit Vorliebe als das Zeitalter der Naturwissenschaften zu bezeichnen, und in der That ist es erstaunlich, wie viele Entdeckungen in den Naturwissenschaften in den letzten Jahrzehnten gemacht worden sind. Eine solche Entdeckung, die mehr und mehr ihre Wohlthaten entfaltet, ist das **Banolin**, welches seine weite Verbreitung dem Umstande verdankt, daß die Hautpflege immer mehr in den Vordergrund des Interesses tritt. Das Banolin ist mit dem natürlichen Hautfett analog und somit in allen denjenigen Fällen, in welchen der Haut das Fett verloren gegangen ist, gewissermaßen ein Ersatz der Natur selbst. Deshalb hat sich auch das Banolin-Toilette-Cream Banolin als Schönheitsmittel für Erwachsene und Kinder außerordentlich rasch eingeführt und vuentbehrlich gemacht. Beim Anlauf von Banolin-Toilette-Cream Banolin, welches in allen Apotheken und Drogerien in Tuben und Dosen käuflich ist, achte man darauf, daß jede Tube und Dose zur Garantie der Echtheit die Schutzmarke „Pfeilring“ tragen muß.